

Viertes Kapitel.

Die *Πίνακες* des Kallimachos.¹

Die ordnung der alexandrinischen bibliothek durch Zenodotos von Ephesos und seine mitarbeiter war eine unentbehrliche grundlage für jede wirklich wissenschaftliche forschung auf dem gebiete der literatur und geistesgeschichte überhaupt. jetzt erst konnte man übersehen, wie viel von den literaturschätzen der vergangenheit sich erhalten hatte. was in dieser größten sammlung fehlte, durfte man mit einem gewissen recht als verloren ansehen. eine übersichtliche zusammenstellung aller vorhandenen schriftsteller und ihrer werke mußte allen gelehrten ein willkommenes hilfsmittel bei ihrer arbeit sein. Kallimachos von Kyrene² hat dies erkannt und sich, nachdem er von Philadelphos, vielleicht auf verwendung Arsinoes hin eine anstellung an der bibliothek erhalten hatte, an die riesenarbeit gemacht und sie tatsächlich in dem großen werke der *πίνακες*, das 120 bücher umfaßte, durchgeführt. wann er damit begann, wie lange die arbeit dauerte, vermögen wir nicht zu sagen. die wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die anstellung noch in die 70^{er} jahre fällt, und daß die arbeit bis in die 40^{er} jahre dauerte. gern würde man bei Athen. VI 252 C (F 10.) ein zeitindicium finden. der hier genannte Attalos kann nur der erste könig dieses namens sein (nicht der bruder des Philetairos), der 241 oder 240 zur regierung kam (Wilcken R. E. II, 2159; Beloch Gr. G. III. 2. S. 158.). die erwähnte schrift *περὶ τῆς Ἀττάλου παιδείας* des Lysimachos kann erst nach seiner thronbesteigung verfaßt sein. aber daß Kallimachos, der den Lysimachos in den *πίνακες* führte, nun auch diese Schrift schon kannte und verzeichnete, ist aus den worten des Athenaios nicht mit sicherheit zu entnehmen. jedenfalls aber muß die diorthose im wesentlichen vollendet gewesen sein, ehe die arbeit des Kallimachos beginnen konnte.

1. Siehe besonders: Wachsmuth, Die pinakograph. Tätigkeit der Kallimachos. Zhiol. XVI 1860, 653—666. Vollmann, Symbol. philol. Bonn. 1864, 717 f. Schneider, Callimachea II 302 ff. Daub, de Suid. biogr. Jahrb. Suppl. XI 1880, 420 f. Susemihl, Gr. Lit.- Gesch. I 337 f. Dziatzko RE III 413. Christ-Schmid, G. d. Gr. Lit. ⁵ II 94 f.

2. Er lebte etwa in den jahren 310—240. Ueber die verschiedenen ansätze siehe: Christ-Schmid, a. o. S. 93, 3, besonders v. Wilamowitz, Philol. Untersuch. XVIII 171 ff.

Titel.

Den titel und umfang des werkes hat Suidas bewahrt: ³ πίνακες ἰῶν ἐν πάσῃ παιδείᾳ διαλαμπάντων καὶ ὧν συνέγραψαν ἐν βιβλίοις κ' καὶ ρ'. dieser titel zeigt deutlich den zusammenhang mit der bibliothek. Πίναξ⁴ ist eigentlich die tafel, die über oder an den

3. ΠΙΝΑΞ.

4. Πίναξ (πινάκιον): bedeutet: brett. es wird gebraucht: 1. ganz allgemein: Hom. Odys. μ 67: ἀλλὰ θ' ὁμοῦ πινάκας τε νεῶν καὶ σώματα φώτων — κύμαθ' ἄλως φερέουσιν. π 49: κρειῶν πίνακας παρεθῆκε; 2. im besonderen sinn a) als „tafel,“ auf der man malt: Theophr. Hist. Plant. V 7,4: ἡ ἐλάτη παρέχεται χρεῖαν καὶ . . . πρὸς τοῖς πίνακας τοὺς γραφομένους. Plat. Mor. 232 F: ἐπεὶ δὲ ἰδὼν τις ἐν πίνακι γραπτῷ Λάκωνας ὑπ' Ἀθηναίων σφατιομένους ἔλεγεν . . . Plut. Pelop. 25: Ἀνδροκύδης . . . ἐκλαβὼν παρὰ τῆς πόλεως πίνακα γράψαι μάχης ἐτέρας ἐπειτέλει τὸ ἔργον ἐν Θήβαις. οὐ πολὺ τοῦ τέλους ἔχειν ἐλλείποντος τὸν πίνακα παρ' ἑαυτοῖς οἱ Θηβαῖοι κατέσχον. τοίτων οὖν ὁ Μενεκλείδης ἐπεισεν ἀναθέντας ἐπιγράψαι τοῖνομα . . . Athen. XII 543 F: (Parrhasios) ὅτε τὸν ἐν Δίνδῳ Ἡρακλῆα ἐπέγραψε τῷ πίνακι . . . b) die tafel, auf die eine landkarte eingegraben oder aufgemalt ist: Herod. V 49: χάλκεον πίνακα, ἐν τῷ γῆς ἀπάσης περίοδος ἐνετέμνιτο. Theophr. bei Diog. Laert. V 51: . . . ἀναθεῖναι δὲ καὶ τοῖς πίνακας, ἐν οἷς αἱ τῆς γῆς περίοδοί εἰσιν. Agathem. Γεωγ. ἵποτ. (aus Eratosth. I 1): Ἀναξίμανδρος . . . πρῶτος ἐτόλμησε τὴν οἰκουμένην ἐν πίνακι γράψαι (vgl. Strab. I 7) [πιναχογραφία ist besonders die beschreibung einer landkarte Strab. II 71] c) die holztafel, auf der man vor der erfindung des papyrus allgemein schreibt: Ilias Z 169: γράψας ἐν πίνακι πινυκτῷ θυμορτόρα πολλά. Aeschyl. Suppl. 946: ταῦτ' οὐ πινάξιν ἐσὶν ἐγγεγραμμένα. Plat. Crit. 120 C: ἐν χρυσῷ πίνακι γράψαντες. Plat. Legg. VI 753 C. Aristot. Pol. II 6: . . . ἐν τοῖς δικαστηρίοις . . . φέρειν ἕκαστον πινάκιον, ἐν ᾧ γράφειν εἰ καταδικάζοι ἀπλῶς τὴν δίκην. Harpokr. s. Πινάκια τὰ καθεύμενα ἀντὶ κλήρων τοῖς κληρομένοις . . . τυχὸν πινάκιον λέγει εἰς ὃ ἐγγράφεται τὰ ἐγκλήματα κατὰ τῶν εἰσαγγελλομένων . . . Etym. M. p, 672, 27: ὁ δὲ Χοιροβοσκὸς εἰς τὸ Ἀνεκφώνητον λέγει. Πίνακας φησιν, ἐν οἷς αἱ ἀναγραφαὶ ἦσαν τῶν δραμάτων; besonders als trägerin einer inschrift: Aristot. Polit. VIII 6: Πίνακα ὃν ἀνέθηκε . . . χορηγίας. Plut. Themist. 5: πίνακα τῆς νίκης, ἀνέθηκε τοιαύτην ἐπιγραφὴν ἔχοντα. Athen. XIII 573 D. vgl. weiter den index zu Dittenbergers Sylloge s. πίναξ und πινάκιον. so ist πίναξ das material, der stoff in tafelform, auf den — εἰς ὃν oder ἐν ᾧ — man schreibt oder malt. bisweilen hat man diese grundform vergessen und in dem πίναξ nicht den träger der malerei, der schrift, sondern [die inschrift selbst verstanden und zu πίναξ einen genetiv des inhalts gesetzt. das zeigt sich besonders in dem ehrendekret für Aristoteles und Kallisthenes (Dittenberger Syll. II 915): συνέταξαν πίνακα τῶν ἀπὸ Γυλίδας νενικηκότων τὰ Πύθια καὶ

bücherschränken, vielleicht auch an den wänden der lagerräume angebracht war. sie trug den namen der autoren, ob auch die titel ihrer werke, ist immerhin zweifelhaft. die autoren sind durch die diorthose nach literaturgattungen geordnet und stehen so in der bibliothek zusammen. für jede literaturgattung gibt es also mindestens einen Πίναξ. ihre zusammenfassung, aber gibt den gesamttitle Πίνακες, das zeigen noch die zitate; für den ganzen katalog ἐν τοῖς Πίναξι (F 1), für seine grossen hauptteile ἐν τῷ τρίτῳ πίνακι τῶν Νέμων (F 5) und schon etwas ungenauer ἐν τῷ τῶν παντοδαπῶν πίνακι (F 6)⁵. die Πίνακες der bibliothek bilden den grundstock des werkes: alle männer, die sich irgend wie und auf irgend einem gebiete schriftstellerisch betätigt hatten, waren in ihm und mit ihren werken verzeichnet. so waren die Πίνακες eine art literaturgeschichte, eine übersicht über ihren gesamtbestand, geschrieben auf grund

ὧν ἐξ ἀρχῆς τὸν ἀγῶνα κατασκευασάντων. Πίναξ bedeutet hier dasselbe wie ἀναγραφή: verzeichnis, liste, tabelle, katalog. so kann Πίναξ zum buchtitle werden gerade wie Ἀναγραφή. der Πίναξ τῶν . . . ρητορικῶν τὰ Πύθια heisst in der literatur zwar Πυθιονῆται (Diog. Laert. V 26) oder Πυθιονικῶν ἀναγραφή (Plut. Sol. 11), aber Kallimachos betitelt ein werk als Πίναξ καὶ ἀναγραφή τῶν κατὰ χρόνους καὶ ἀπ' ἀρχῆς γενομένων διδασκάλων (T 1) und der teil der grossen Πίνακες, der die rhetoren enthielt, wird auch als Καλλιμαχος ἐν τῇ τῶν Ῥητορικῶν ἀναγραφῇ zitiert (F 2). beide titel, der dem aristotelischen werk und der von Kallimachos seinem kataloge gegebene decken sich durchaus. vgl. noch Dionys Hal. epist. ad Amm. 4: οἱ τοὺς ῥητορικοὺς πίνακας ποιησάμενοι Plut. Sull. 26 .. ἀναγράψαι τοὺς νῦν φερομένους πίνακας. Vita Aristot. cod. Marc. 257 f. 277 a διαθήκη ἣ φέρεται παρὰ τε Ἀνδρονίκῳ καὶ Πτολεμαίῳ μετὰ τοῦ πίνακος αὐτοῦ (scil. Aristoteles) συγγραμμάτων. [David. in Categ. 24 a 19: τῶν Ἀριστοτέλους συγγραμμάτων πολλῶν ὄντων φησὶ Πτολεμαῖος ὁ φιλόσοφος ἀναγραφήν αὐτῶν ποιησάμενος.] Galen. XVIII 1 p. 379 (K) οἱ τοὺς πίνακας (sc. Hippokrates) ποιησάμενοι. Suid. s. Λαμπρίας: ἔγραψε Πίνακα, ὧν ὁ πατὴρ ἔγραψεν. Euseb. Hist. eccl. VI 32,3: τί δεῖ τῶν λόγων τῶν ἀνδρῶν ἐπὶ τοῦ παρόντος τὸν ἀκριβῆ κατάλογον ποιεῖσθαι . . . ὃν καὶ ἀνέγραψαμεν ἐπὶ τῆς τοῦ Παμφίλου βίου καθ' ἡμᾶς ἱεροῦ μάρτυρος ἀναγραφῆς ἐν ἣ τὴν πρὸ τὰ θεῖα σπουδὴν τοῦ Παμφίλου . . . τῆς συναχθεῖσης αὐτῷ τε Ὀριγένους καὶ τῶν ἄλλων ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων βιβλιοθήκης, τοὺς πίνακας παρεθέμην, ἐξ ὧν πάρεστιν ἐντελέστατα τῶν Ὀριγένους πόνων τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα διαγνῶναι.

5. Man darf daraus sicherlich nicht schliessen, daß dieser Πίναξ nur ein buch umfaßte, so wenig wie aus dem titel Πίναξ καὶ ἀναγραφή κατὰ χρόνους τῶν ἀπ' ἀρχῆς γενομένων διδασκάλων (II 2 A1). Nicht mehr den eigentlichen titel geben zitate wie ἐν τῇ τῶν ῥητορικῶν ἀναγραφῇ (F 2) oder ἐν τοῖς ῥήτορσι (F 4)

der grossen alexandrinischen bibliothek und geordnet zunächst wie diese nach den εἶδη der literatur; nicht etwa ein katalog, in dem alle rollen, alle dubletten eingetragen waren. das drückt auch der von Suidas gebotene titel des werkes unzweideutig aus; und schon darum sind die anstösse, die man an ihm genommen hat, unberechtigt. wenn Bernhardy⁶ nur Πίνακες als den wahren titel gelten läßt, alles übrige für zusatz des Suidas hält, so hat Wachsmuth⁷ mit recht hervorgehoben, daß eine nähere bestimmung schon deshalb notwendig ist, weil es ja von Kallimachos selbst ein anderes werk gab, das Πίναξ im titel hatte, die aufzeichnung der bühnendichter, den Πίναξ καὶ ἀναγραφὴ τῶν κατὰ χρόνους καὶ ἀπ' ἀρχῆς γενομένων διδασκάλων⁸, von der wir uns jetzt nach der römischen inschrift eine vorstellung machen können⁹. ausserdem haben in späterer zeit einige gelehrte ganz offenbar in anlehnung an den titel des Kallimachos ihren werken eine ähnliche aufschrift gegeben, so des Hermippos aus Berytos Περὶ τῶν ἐν παιδείᾳ διαπρεψάντων δούλων (Suid. s. "Ιστρός) und des Hesychios Illustris Ὀνοματολόγος ἢ Πίναξ τῶν ἐν παιδείᾳ ὀνομαστῶν (Suid. s. Ἑσύχιος Μιλήσιος)¹⁰. noch weniger berechtigt ist Heckers¹¹ zweifel an der buchzahl: für ρζ' ein ρδ' zu setzen, ist ein unding. schon der übersichtlichkeit wegen, aus rein praktischen gesichtspunkten mußte Kallimachos möglichst viele abschnitte machen, und wenn die Νόμοι allein mindestens 3 bücher füllten, so ist eine gesamtzahl von nur 24 büchern undenkbar.

Anlage des Werkes.

Versuchen wir zunächst festzustellen, was wir von der einrichtung der pinakes wissen. die reste des werkes sind an zahl und umfang gering. eben darum ist bei der untersuchung peinliches festhalten an der überlieferung zu fordern.

Wir erkennen zunächst mit sicherheit, daß das ganze werk in eine reihe größerer unterabteilungen zerfiel. das prinzip der teilung ergibt sich aus den zitataten, die uns einige, leider nur drei solcher unterabteilungen kennen lehren:

1. Ῥητορικά: F 2 Καλλίμαχος . . . ἐν τῇ τῶν Ῥητορικῶν ἀναγραφῇ.
F 4 " τὸν Πρόδικον ἐν τοῖς ῥήτορσι
καταλέγει.
2. Νόμοι: F 5 " . . . ἐν τῷ τρίτῳ πίνακι τῶν Νόμων.

6. Griech. Lit. Gesch. I 198.

7. a. O. 655.

8. II 2 A T I.

9. s. u. S. . . .

10. vgl. auch im Cod. Coisl. M (14): πίναξ τῶν ἐν ἱατρικῇ διαπρεψάντων; cod. C: πίναξ τῶν ἐν ῥητορικῇ διαπρεψάντων.

11. Philol. V 1850, 433.

3. Παντοδαπὰ	{F 6	„	. . .	ἐν τῷ τῶν παντοδαπῶν πίνακι.
συγγράμματα	{F 7	„	. . .	ἐν τῷ παντοδαπῶν συγγραμμάτων πίνακι.

Danach war — das ist die erste und wesentlichste folgerung — der katalog nach literaturgattungen geordnet, wie das schon im titel durch ἐν πάσῃ παιδείᾳ angedeutet wird, und wie es nach den angaben über die diorthose der bücher in der alexandrinischen bibliothek durch Zenodotos und seine leute nicht anders zu erwarten war. jede literaturgattung bildete gewissermassen einen eigenen katalog für sich, deren titel, wie es nach den zitatēn scheint, von der literaturgattung, nicht von den schriftstellern genommen ist, (*Ῥητορικὰ*, nicht *Ῥήτορες*, *Νόμοι*, *Παντοδαπὰ συγγράμματα*¹²) und die eine eigene buchzählung hatten. zitiert wurde praktisch nicht nach büchern des gesamtwerkes, sondern nach diesen unterabteilungen und ihren buchzahlen, also nicht *Καλλίμαχος ἐν τῇ δεῖνᾳ βίβλῳ τῶν Πινάκων*, sondern *ἐν τῷ τρίτῳ πίνακι τῶν Νόμων*; denn nur so kann man dieses zitat auffassen, nicht wie Schneider¹³ und Susemihl¹⁴ u. a. es tun, dahin, daß die *Νόμοι* die dritte unterabteilung des gesamtwerkes bildeten. es ist ganz undenkbar, daß die *Νόμοι* die dritte stelle einnahmen. die durchzählung der bücher wird sich auf die subscriptionen der einzelnen rollen beschränkt haben, wo sie vor der einzelzählung der unterabteilung stand. für den praktischen gebrauch fiel sie fort.

Mehr läßt sich aus den mit titeln überlieferten fragmenten für die einteilung der pinakes nicht entnehmen. da wir aber damit das prinzip kennen, läßt sich doch etwas weiterkommen. zunächst wissen wir, daß es in den bibliotheken der späteren zeit wenigstens für zwei literaturgattungen einen besonderen katalog gab. Cicero¹⁵ erbittet sich einen *index tragicorum* aus der bibliothek des Lucullus; und Seneca¹⁶ spricht von einem *index philosophorum*. es kann keinem zweifel unterliegen, daß es auch in der alexandrinischen bibliothek je eine besondere abteilung für die tragiker und philosophen gegeben hat. gab es aber eine für die tragiker, so kann eine weitere für die komiker nicht gefehlt haben. das wird zur genüge bestätigt durch die nachrichten über die diorthose der beiden gattungen, die getrennt von einander von zwei verschiedenen gelehrten vorgenommen wurde. man wird daher Schneiders ansicht¹⁷, daß die gesamte bühnenpoesie von Kalli-

12. und darunter wieder in den einzelnen Gruppen: F 7: *πλακουντοποικὰ συγγράμματα*.

13. a. O. 311 f.

14. a. O. I 338.

15. Hortens. frg IX bei Usener, de imit. 120: *qua re velim dari mihi, Luculle, iubeas indicem tragicorum, ut sumam, qui mihi forte desunt*.

16. ep. 39,2: *sume in manus indicem philosophorum*.

machos zusammen in einem pinax behandelt sei, schon aus diesem Grunde ablehnen, obwohl im ersten moment der zusammenfassende Πίναξ τῶν διδασκάλων für sie zu sprechen scheint. dagegen gehörten zu den tragödien in der diorthose und wurden gewiss in dem gleichen pinax verzeichnet die satyrdramen, die ja die gleichen verfasser hatten. Damit hätten wir sechs unterteile festgelegt, aber es bestanden sicherlich noch mehr, denn unter diesen sechs befinden sich nur 2 poetische gattungen. nun lehren die eben angeführten worte des Cicero und Seneca, noch deutlicher Quintilian¹⁸ und Philodem¹⁹, daß die schriftsteller der späteren zeit, wenn sie vertreter der einzelnen literaturgattungen aufzählen wollten, diese aus bibliothekskatalogen entnahmen oder doch entnehmen konnten. wenn sie aber in ihren überblicken über die literatur ganz wie Kallimachos nach den literaturgattungen disponieren²⁰, und wenn sie ausser den uns bis jetzt aus den pinakes bekannten gattungen noch andere abteilungen anführen, so werden wir diese wohl ohne weiteres auf die pinakes übertragen dürfen. zur wiedergewinnung der poetischen εἶδη verhilft uns in erster linie die Chrestomathie des Proklos, daneben eine ciceronische stelle und aus der literatur περὶ μιμήσεως Dionysios von Halikarnass und Quintilian, die beide auch die prosaiker behandeln. nach literaturgattungen war ferner das grosse literarhistorische kompendium des Hesychios Illustris geordnet, das unserem Suidas zugrunde liegt. endlich besitzen wir handschriftlich überliefert die sog. canones Coisliniani, nach literaturgattungen geordnete autorenlisten, die im letzten grunde auf bibliotheksverzeichnisse zurückgehen.

17. a. O. 308 f. — Susemihl a. O. 338 u. 49. Christ — Schmid a. O. II 1, 94. vgl. unten s 59 f.

18. instit. orat. X 1,57: *nec sane quisquam est tam procul a cognitione eorum remotus, ut non indicem certe ex bibliotheca sumptum transferre in libros suos possit.*

19. περὶ φιλοσοφ. (vol. Hercul. VIII 13): *ὡς αἱ τε ἀναγραφὰι τῶν πινάκων αἱ τε βιβλιοθήκαι σημαίνουσιν.*

20. Bezeichnend ist der beiname des vierten bibliothekars Apollonius ὁ εἰδογράφος, den wir jetzt weiter als nur nach Schol. Pind. Pyth. II inscr. p. 31,13 Dr., Et. M. 295,32 auffassen werden, seitdem wir aus Oxyr. Pap. X 1241 (I 2 a T 34) wissen, daß Apollonios bibliothekar war.

Prokl. Chrestom. I. II. in Scr. metr. Gr. ed. Westph. 1,230 ff.	Cic. de opt. gen. dic. 1,1 ²¹	Dionys. Halik. Deimitt. II epit. II f. (Us. 19 f.)	Quintil. Instit. orat. X 1,46 f. ²²	Hesychios Illustris <i>Ὀνοματολόγος</i> ²³	Tab. Coisl. M ²⁴	Tab. Bodl. C. ²⁵
1) <i>περὶ ἔπrouς</i> 2) <i>περὶ τῆς ἐλεγείας</i> 3) <i>περὶ τῆς λαμβιβῆς ποιήσεως</i> 4) <i>περὶ μελικῆς ποιήσεως</i>	1) tragici 2) comici 3) epici 4) melici etiam ac dithyrambici.	1) <i>ἔποικοι</i> (<i>περὶ τῆς Ὀμηρικῆς ποιήσεως</i>) 2) <i>λυρικοὶ</i> 3) <i>τραγικοὶ</i> 4) <i>καμυδοὶ</i> 5) <i>συγγραφεῖς</i> 6) <i>φιλόσοφοι</i> 7) <i>ῥήτορες</i> .	1) epici 2) elegiaci 3) iambici 4) lyrici 5) antiqui comici 6) tragici 7) novicomici 8) historici 9) oratores 10) philosophi	1) Dichter 2) Philosophen 3) Historiker 4) Rhetoren 5) Sophisten 6) Grammatiker 7) Aerzte 8) „varii auctores“	1) <i>ποιηταὶ</i> 2) <i>Ἰαμβικοὶ</i> 3) <i>Τραγικοποιοὶ</i> 4) <i>Καμυδοποιοὶ</i> 5) <i>Ἐλεγειοποιοὶ</i> 6) <i>Λυρικοὶ</i> 7) <i>Ῥήτορες</i> 8) <i>Ἱστορικοὶ</i> 9) <i>Περὶ ποιητῶν ὅσοι διὰ στίχων καὶ λαμβῶν ἔγρασαν</i> 10) <i>ὅσοι γραμματικοὶ</i> 11) <i>„ περὶ ῥητορίας</i> 12) <i>„ διχόφωνων ἔθνητων</i> 13) <i>„ ἐθνητων</i> 14) <i>Πίναξ τῶν ἐν ἱατρικῇ διατρεψάντων</i> 15) <i>οἱ τοῦτων ἱστορηματικοὶ</i> 16) <i>ἐν δὲ τῇ φιλοσοφίᾳ ἔτρεψαν</i>	1) <i>περὶ ποιητῶν ὅσοι διὰ στίχων καὶ λαμβῶν</i> 2) <i>ὅσοι περὶ γραμματικῶν.</i> 3) <i>Πίναξ τῶν ἐν ῥητορικῇ διατρεψάντων</i> 4) <i>ὅσοι συγγραφεῖς ἤγουν ἱστορικά</i> 5) <i>Πίναξ τῶν ἐν τῇ ἱατρικῇ διατρεψάντων</i> 6) <i>ἐν δὲ φιλοσοφίᾳ διέτρεψαν</i> 7) <i>περὶ ποιητῶν. ποιηταὶ</i> 8) <i>Ἰαμβοποιοὶ</i> 9) <i>Μέσσης καμυδίας</i> 10) <i>Τραγικοποιοὶ</i> 11) <i>Καμυδοποιοὶ ἔθνητων</i> 12) <i>Ῥήτορες</i> 13) <i>Ἐλεγειῶν ποιηταὶ</i> 14) <i>Λυρικοὶ</i> 15) <i>Ἱστορικοὶ</i>

21. Oratorum genera esse dicuntur tamquam poetarum. Id secus est; nam alterum est multiplex. Poematis enim tragici . . . dithyrambici, quo magis est tractatum [a Latinis], suum cuiusque est diversum a reliquis.

22. 85 f.: idem nobis per Romanos quoque auctores ordo ducendus est.

23. s. Wentzel in Texte u. Unters. z. Gesch. d. altchr. Literat. XIII 3, 1895, 13, 57 ff. Hermes 33, 1898, 275 f. Leo, Die griech. röm. Biogr. 134.

24. bei Kroehnert, Canonessne poetarum . . . Diss. Regim. 1897, 5 f.

25. siehe Kroehnert, a. a. O. Rabe, Rhein. Mus. 65, 1910. 339 ff.

Danach erhalten wir folgende gruppen: *Ποιηταί* schiechthin (d. h. epiker), elegiker, iambiker, meliker, tragiker, komiker, historiker, redner, philosophen, ärzte, nomographen und varii auctores (*παντοδαπὰ συγγράμματα*).

Es fragt sich nun, in welcher ordnung die einzelnen pinakes auf einander folgten. gegeben war ja zunächst, daß die ganze literatur in zwei große hälften zerfiel, deren eine die dichter, die andere die prosaiker umfaßte. das war die augenfälligste und natürliche teilung, die schon von der älteren literaturgeschichte befolgt wurde;²⁶ und wenn auch die stilistische betrachtung seit Theophrast an der berechtigung dieser scheidung allein nach der metrischen gestaltung irre geworden war, so war sie doch aus praktischen gründen auch für Kallimachos gegeben, zumal Zenodotos und seine helfer erst die diorthose der dichter allein vorgenommen hatten.²⁷ als eine art anhang zu diesen beiden grossen gruppen trat dann der *πίναξ τῶν παντοδαπῶν συγγραμμάτων*, der eine gewisse ausnahmestellung einnahm. hier ist die trennung von dichtern und prosaikern innerhalb des pinax durchgeführt, wie gewisse aufzählungen beweisen: Athen. I 13 B (Suid. s. *Κικίλιος*): *οὕτω καὶ ταύτην τὴν τέχνην ἀκριβοῖ μᾶλλον τοιαῦτα προηγουμένως ἐκδεδοκότων ποιήματα ἢ συγγράμματα, Καίκαλον λέγω . . . καὶ Νουμήμιον . . . Παγκράτην . . . Ποσειδώνιον . . . καὶ τὸν ὀλίγω πρό ἡμῶν γενόμενον Ὀππιανὸν . . . τοσοῦτοις γὰρ ἐνετίχομεν ἐποποιοῖς Ἀλιευτικὰ γεγραφόσι. Καταλογάδην δὲ τοῖς Σελεύκον . . . καὶ Λειωνίδου . . . <καὶ Ἀγαθοκλέους . . . >* Athen. I 5 AB: *ὅτι δείπνων ἀναγραφὰς πεποιήνηται ἄλλοι τε καὶ Τιμαχίδας ὁ Ῥόδιος δι' ἐπῶν ἐν ἔνδεκα βιβλίοις ἢ καὶ πλείοσι καὶ Νουμήμιος . . . καὶ Ματρέας . . . καὶ Ἠγήμιων . . .*²⁸

Unter den dichtern hatten wieder den vorrang die *κατ' ἐξοχὴν* so genannten, d. h. die epiker, die bei der diorthose Zenodotos sich zusammen mit den elegikern, iambikern und lyrikern vorbehalten hatte. man kann daher wohl fragen, ob Kallimachos sie

26. *Ποίησις—λόγος*: Platon, *Resp.* III 394 BC; Aristot. *Poet.* I; Plat. *Soph.* 273 A: *πεζῆ καὶ μετὰ μέτρων*; Hipp. *Min.* 368 B: *ποιήματα ἔπη, τραγωδίαι, διθύραμβοι, καὶ καταλογάδην πολλοὺς λόγους καὶ παντοδαποῖς συγκειμένους*; *Symp.* 177 B: *τὰ καταλογάδην γεγραμμένα*. Damastes von Sigeion schrieb *περὶ ποιητῶν καὶ σοφιστῶν* (Suid. s. v.). Herodot unterscheidet *λογοποιοί* und *ποιηταί*. die scheidung ist auch geblieben, vgl. z. B. des Demetrios' werk *περὶ τῶν ὁμωνύμων ποιητῶν τε καὶ συγγραφέων* (Diog. Laert. I 112; V 3).

27. Derselbe grundsatz wurde bei der aufzählung der werke des einzelnen autors von Kallimachos befolgt: F 20: *Ἴων . . . ἔγραψε Μῆλη, Τραγωδίας—Φιλόσοφον σύγγραμμα*. vgl. auch Suid. s. *Σοφοκλῆς, Κράτης, Καλλιμάχος* . . . u. a. Daub, de Suid. 414 u. besonders 465.

28. Ueber die alphabetische anordnung der autoren s. u. S. . . .

alle in einem etwa als *Πίναξ τῶν ποιητῶν* bezeichneten katalog zusammenfaßte, oder ob für jede der vier gattungen ein eigener titel *Πίναξ τῶν ἐποποιῶν, ἐλεγειοποιῶν, ἰαμβοποιῶν, λυρικῶν* bestimmt war. für letzteres spricht sowohl die allgemeine erwägung, daß bei der existenz eines besonderen pinax sogar für die nomographen die weitgehendere teilung die größere wahrscheinlichkeit hat als auch der umstand, daß sowohl bei Quintilian wie bei Proklos und in den *Canones Coisl.* die elegiker, iambiker, lyriker gesondert aufgeführt werden. wenn bei Cicero und Dionysios neben epikern und skenikern nur die lyriker genannt werden, so kann man wenigstens Dionysios' schweigen über iambos und elegie aus seinen eigenen worten erklären: *de imit. II 1. Us.: ἐπεὶ μὴ πάντων ποιητῶν καιρὸς ἐν τῷ παρόντι μεμνησθαι.* auch sind beide gattungen für den rhetor unwesentlicher. aber es gibt doch zu denken, wenn wir hören, daß in der zeit nach Kallimachos grammatiker wie Istros von Kallatis *περὶ μελοποιῶν* (d. h. *λυρικῶν*)²⁹ und Lysias von Kyrene *περὶ ἰαμβοποιῶν*³⁰ schrieben, daß Herakleon aus Aegypten ein *ὑπόμνημα εἰς Ὅμηρον καὶ εἰς τοὺς Λυρικοὺς* (Suid. s. v.) verfaßte und Tryphon in einem werk den dialekt Homers, Alkmans, Pindars und anderer lyriker untersuchte,³¹ daß aber keiner die *ἐλεγειοποιοί* allein behandelt hat. man mag das mit der geringen beachtung erklären, die die alte elegie in der hellenistischen zeit gefunden zu haben scheint,³² aber es ist doch auffällig, daß bei Quintilian nicht nur Euphorion, sondern auch Tyrtaios geradezu als epiker angeführt zu sein scheinen.³³ da nun die alten die elegie wegen ihres metrum durchaus zum *γένος ἐπικόν* rechneten, da in alten schriftenverzeichnissen einzelner autoren³⁴, ganz wie in den aufzählungen der *εἶδη*, die elegien unmittelbar auf die epen folgen, da ferner gelegentlich bei einzelnen büchern der zusatz *ποίημα δι' ἐλεγείας* gemacht wird, während die gesamtheit „episch“ heißt,³⁵ so ist es mindestens nicht sicher zu

29. Schol. Aristoph. Nub. 971. Suid. s. *Φοῖνις*.

30. Suid. s. *Ἐρατοσθένης*. Athen. VII 304 B.

31. Suid. s. *Τρύφων*.

32. v. Wilamowitz Textgesch. d. gr. Lyr. 1900, 57.

33. a. o. § 56. dann heißt es § 58: hunc et elegiam vacabit in manus sumere und es werden nur hellenistische vertreter des *εἶδος* genannt. freilich verrät Quintilian in dem etwas wirren stück 56 keine sichere eigene kenntnis.

34. Xenophanes Diog. Laert. IX 18 . . . *γέγραφε δὲ ἐν Ἐπεσι καὶ Ἐλεγείας καὶ Ἰάμβους* . . . Phokylides (Suid s. v.) . . . *ἔγραψε Ἐπη καὶ Ἐλεγείας*. Aristoteles, Diog. Laert. V. 27 . . . *Ἐπη, ὧν ἀρχὴ ἡ Ἀγνὴ Θεῶν . . . Ἐλεγεία, ὧν ἀρχὴ ἡ Καλλιτέκνον μητρὸς Θύγατερ.*

35. Suid s. *Θέογνις* . . . *ἔγραψεν Ἐλεγείαν εἰς τοὺς σωθέντας τῶν Συρακουσίων* . . . *Ἰνώμας δι' ἐλεγείας εἰς ἔπη, βω'. πρὸς Κύρνον* . .

sagen, ob die elegiker im pinax der Ἐποιοί standen, oder ob ihnen Kallimachos eine besondere abteilung anwies.

Als sicher oder mindestens als sehr wahrscheinlich dagegen wird man die trennung von iambikern und lyrikern schon für Kallimachos bezeichnen dürfen; und bestimmt können wir sagen, daß im titel der letzteren abteilung nicht etwa λυρικοί, sondern μέλη oder μελοποιοί stand. diese ältere und umfassendere bezeichnung finden wir bei Platon;³⁶ μέλη und nicht ποιήματα λυρικά werden o. F 20 für Ion von Chios und bei Suidas (s. vv.) für Alkman, Tyrtaios, Sappho, (μέλη λυρικά), Kallimachos angeführt, als μελικῶς wird im gegensatz zu δι' ἐλεγείας ein gedicht des Simonides³⁷ bezeichnet. nicht sicher entscheiden läßt sich, ob die dithyrambiker einen eigenen Πίναξ hatten oder, wie wahrscheinlicher, zu den melikern gestellt waren. auch darüber ob eine weitere teilung etwa in Ἐπινίκους, Παιᾶνας, ᾄσματα λυρικά u. s. w. ὅσοι ἔγραψαν durchgeführt war, ist ein absolut sicheres urteil nicht möglich. doch wird man nicht gern an eine zu weit getriebene teilung glauben, da eine solche in einem katalog, der doch als grundprinzip die aufzählung nach autoren innerhalb der einzelnen literaturgattungen verwendete, zu allerhand komplikationen geführt hätte, die die übersichtlichkeit störten.³⁸

Die erste hälfte des grossen werkes wurde demnach von den pinakes der epiker, (elegiker), iambiker, meliker, tragiker, komiker gebildet, die sich jedenfalls in dieser reihe folgten. höchstens bei den iambikern und melikern könnte man schwanken, wer von beiden voranging. aber wir werden gut tun, hier Quintilian und Proklos zu folgen. denn der iambos als sprechvers steht dem epos nahe,

γνωμολογίαν δι' ἐλεγείας καὶ εἰέρας Ὑποθήκας τὰ πάντα ἐπικῶς, in den τὰ πάντα ἐπικῶς ist nicht mit Birt, Buchwesen 165,2 dittographie des εἰς ἔπη, βῶ' zu sehen. die elegie auf die bei der belagerung von Syrakus geretteten lief als einzelgedicht um, wie Solons Salamiselegie (s. u.) und steht voran, dann folgt der haupttitel Ἰνῶμαι δι' ἐλεγείας εἰς ἔπη βῶ' mit zwei unterteilen γνῶμαι εἰς Κύρον und Ὑποθήκαι παραινετικά. ich glaube nicht wie Croenert, De Lobone Argivo in Χάρτις Leo gewidmet 1911, 131 anm. zu frg. 21, daß hier zwei kataloge zusammengearbeitet sind. vgl. dazu Nietzsche, Rhein. Mus. 22, 190 f.; Daub, De Suid. 423 f. und u. S. . — Suid. s. Σόλων . . . ἔγραψε . . . ποίημα δι' ἐλεγείας, ὃ Σαλαμῖς ἐπιγράφεται, Ὑποθήκας δι' ἐλεγείων. s. Τυρταῖος ἔγραψε . . . Ὑποθήκας δι' ἐλεγείας. die elegien werden bei Suid. s. Ξενοφάνης, Σιμωνίδης, Ἀνακρέων, Σαπφώ vor den iamben, s. Αἰσχυλός vor den tragödien angeführt.

36. Protag. 326 B. Jon 534 A.

37. Suid. s. v. u. s. Φιλόξενος vgl. Jahns anmerkg. zu Cic. de optim. gen. dic. 1.

38. s. u. S. . . .

während die lyrik nach antiker auffassung in der mitte zwischen den epikern und skenikern stand. bezeichnend ist auch hier, daß im F 20 Ions werke in der folge *Μέλη—Τραγωδίαι—Φιλόσοφον σύγγραμμα* erscheinen, während Suidas im βίος ihn *τραγικὸς καὶ λυρικὸς καὶ φιλόσοφος* nennt.³⁹

In der zweiten hälfte der pinakes, in der Kallimachos die prosaiker verzeichnete, können wir nur einer gruppe von schriftstellern einen bestimmten platz zuweisen. es sind diejenigen, deren namen und werke in dem *Πίναξ τῶν παντοδαπῶν συγγραμμάτων* standen. diese sammelabteilung, die vertreter der in den grossen gruppen nicht recht unterzubringenden εἶδη enthielt,⁴⁰ hat Kallimachos sicher an das ende gestellt, wie das natürlich ist und wie noch Hesychos Illustris in seinem *Όνοματολόγος* die varii auctores im letzten kapitel behandelte.⁴¹ über die anordnung der anderen wichtigeren gruppen der redner, historiker, philosophen und ärzte läßt sich folgendes sagen:⁴² es gibt hier offenbar zwei reihenfolgen, eine, in der die historiker an erster stelle stehen, die rhetoren und philosophen folgen. sie wird von Quintilian bezeugt.⁴³ auch Dionysios von Halikarnass kennt diese reihenfolge. er stellt zwar philosophen und rhetoren um und bespricht die rhetoren zuletzt, aber er tut dies doch nur, weil sie für seinen zweck von ganz besonderer wichtigkeit sind.⁴⁴ schließlich kann man noch auf den Cod. Coisl. C hinweisen, wo nach den lyrikern (an 14. stelle) die historiker als 15. gruppe die reihe der prosaiker eröffnen. dieser anordnung steht eine andere gegenüber, in der die rhetoren an der spitze stehen, die historiker und philosophen folgen. so in den tabulae Coislin. M und C. hier sind offenbar die rhetoren wieder ihrer besonderen bedeutung wegen an die spitze gestellt. danach scheint die reihenfolge: historiker—philosophen sicher. die stellung der rhetoren schwankt, indem sie bald als erste, bald

39. s. u. S. . . .

40. zum ausdruck vgl. Plat. Hipp. min. 368 B.: s. o. S. 58, 1.

41. vgl. Wentzel a. O. S. 60/61.

42. s. Schema s. 52.

43. außerdem durch das schriftenverzeichnis des Aristippos (Diog. Laert. II 83) . . . τοῦ δὲ Κυρηναϊκοῦ φιλοσόφου φέρεται βιβλία τρία μὲν Ἱστορίας τῶν κατὰ Λιβύην, ἐν δὲ, ἐν ᾧ Διάλογοι πέντε καὶ εἴκοσι, οἱ μὲν Ἀιθίοδι, οἱ δὲ Λωρῖδι γεγραμμένοι. trotzdem Aristippos dem γένος der philosophen zugeteilt wird, wird doch zuerst das historische werk und dann die philosophischen dialoge aufgezählt.

44. De imit. IV 2 (Us.) ἐπειδὴ τοίνυν τὰ περὶ τῶν ἄλλων ἀναγνωσμάτων ἐστὶν ἡμῖν κεφαλαιωδᾶς ἐξεργασμένα, ῥητέον λοιπὸν καὶ ὁ παρὰ τῶν ῥητόρων ἐστὶν ἐκάστον λαβεῖν. ὃ δὲ καὶ μᾶλλον ἡμῖν ἀναγκαῖον.

als letzte stehen, aber auch zwischen historikern und philosophen; und diese auch literar-historisch richtigste stelle möchte man am ehesten für Kallimachos in anspruch nehmen, weil hier allein die stellung nicht durch die besondere schätzung der rhetoren bei unseren, teils einseitigen, teils späten zeugen bedingt erscheint.

Dies sind die drei wichtigsten prosaikergruppen. aber da ein eigener *Πίναξ τῶν Νόμων* bezeugt ist,⁴⁵ muß es auch noch eine reihe weiterer abteilungen gegeben haben. so gab es ohne frage einen besonderen *Πίναξ τῶν ἰατρῶν*,⁴⁶ der auf die philosophen folgte. dagegen läßt sich nicht entscheiden, ob Kallimachos auch alle grammatiker besonders zusammenstellte, wie man aus den Codd. Coisl. schließen könnte;⁴⁷ ferner ob er einen *Πίναξ τῶν μαθηματικῶν* gab, oder ob diese unter den *φιλόσοφοι* mit aufgezählt wurden. im ganzen ergibt sich mit ziemlicher sicherheit folgendes bild von der anlage des ganzen werkes:

- A. *Ποιηταί (Οἱ διὰ μέτρων γεγραφότες)*
 I. *Πίναξ τῶν Ἐποποιῶν (καὶ Ἐλεγιοποιῶν)*
 II. „ „ *Ἰαμβοποιῶν.*
 III. „ „ *Μελοποιῶν.*
 IV. „ „ *Τραγικῶν.*
 V. „ „ *Κωμικῶν.*
- B. *Οἱ καταλογάδην (πεξῆ) γεγραφότες.*
 I. *Πίναξ τῶν Συγγραφέων.*
 II. „ „ *Ῥητόρων.*
 III. „ „ *Φιλοσόφων.*
 IV. „ „ *Ἰατρῶν.*
 V. „ „ *Νόμων.*
 VI. „ „ *Παιτοδαπῶν συγγραμμάτων.*

Anordnung der Schriftsteller in den *Πίνακες*

Auf die durch die feststehenden literaturgattungen bestimmten einzelpinakes mußte nun die masse der autoren verteilt werden. in den meisten fällen wird Kallimachos die entscheidung leicht

45. F 5.

46. die forschung hat sich in Alexandria schon früh an das studium des hippokratischen schriftenkorpus herangemacht — schon vor Kallimachos um 300 v. Chr., besonders Herophilos aus Chalkedon und seine schüler (Susemihl, Gr. L. G. I. 785. Gossen R. E. VIII. 1104 ff.). auch machen die *βίοι* der ärzte der „klassischen zeit“ bei Suidas ganz den eindruck, als ob sie aus den *Πίνακες* des Kallimachos mittelbar oder unmittelbar geschöpft wären: name, heimat (vater), buchtitel, rollenzahl, (dialekt) (s. *Ἀκροῦν, Ἀριστογένης, Θέσσαλος, Νικόμαχος*) werden ganz wie in den *Πίνακες* gegeben.

47. wahrscheinlich ist es nicht, da er schwerlich viele oder überhaupt irgendwelche selbständige vertreter dieser wissenschaft hatte.

geworden sein, da er nur der tradition zu folgen brauchte, die schon in der durch seine kollegen erfolgten einordnung der schriftsteller in der bibliothek zum ausdruck kam. aber subjektive urteile konnten nicht ausbleiben, und die späteren gelehrten, haben an der entscheidung, die man in der bibliothek getroffen und die Kallimachos in seinem werke verewigt hatte, gewiss nicht ganz selten anstoß genommen. so wird getadelt, daß er den Prodikos unter die redner gestellt hat, statt unter die philosophen, zu denen er doch unbedingt gerechnet werden müßte: *σαφῶς γὰρ φιλόσοφος* (F 4). dergleichen zweifel waren unausbleiblich. in dem eidographischen prinzip wie in jedem anderen liegen gewisse schwierigkeiten, die auch andere gelehrte empfanden,¹ und die sich beim besten willen und auch bei längerer überlegung, als die sicher eilig betriebene diorthose sie gestattete, nicht völlig überwinden ließen.

Noch schwieriger war die entscheidung, wenn ein autor auf mehreren gebieten tätig war. so nennt der bios bei Suidas den Ion von Chios *τραγικὸς καὶ λυρικὸς καὶ φιλόσοφος*: F 20 aber heißt es nur *τῆς τραγωδίας ποιητής*. da erhebt sich zumal für uns, denen Ion doch wohl in erster linie tragiker ist, der zweifel, ob ihn nun Kallimachos im lyriker- oder im tragiker-pinax genannt hat. hatte er überhaupt bei der einordnung der männer, die auf verschiedenen gebieten der literatur tätig waren, feste prinzipien? nannte er sie etwa jeweils an der ersten möglichen stelle? verwies er in den anderen bänden auf diese erste erwähnung? oder ordnete er sie da ein, wohin sie nach der hauptmasse ihrer schriften gehörten? die letzte möglichkeit hat vielleicht die größte wahr-scheinlichkeit für sich. aber wir müssen doch gestehen, daß wir diese und ähnliche fragen nicht einmal vermutungsweise ent-scheiden können.

Sicherer können wir über die anordnung der autoren inner-halb der einzelnen gruppen urteilen. es gab da von vornherein zwei mögliche prinzipien. Kallimachos konnte die schriftsteller derselben gattung chronologisch oder alphabetisch aufzählen. gegen die chronologische anordnung mußten sich mancherlei be-denken erheben. sie erfordert nicht nur langwierige unter-suchungen über das leben der autoren, diese anordnung war vor allem ganz unpraktisch bei einem so großen werk mit soviel namen, das zunächst doch ein nachschlagewerk sein sollte. daher ist von vornherein unwahrscheinlich, daß Kallimachos dieses prinzip gewählt hätte.² es wird noch unwahrscheinlicher, wenn

1. vgl. Suid. s. *Ζήνων*· εἰ δὲ ῥήτωρ τις ἦν ἢ φιλόσοφος ἀδηλον.

2. dafür ließe sich nach den fragmenten allein anführen, daß der νόμος συσσιτικός der *Γράθαινα ἐν τῷ τρίτῳ Πίνακι τῶν νόμων* stand, was bei alphabetischer folge nicht gerade glaublich. aber dabei ist

wir sehen, daß wenigstens die schriftsteller der einzelnen im *Πίναξ τῶν παντοδαπῶν συγγραμμάτων* vereinigten gruppen alphabetisch aufgezählt wurden. wir besitzen unter den fragmenten (F 7) eine alphabetische liste von schriftstellern über kuchenbäckerei. freilich kann man fragen, ob wir aus der anlage dieses sammelbandes schließen dürfen, daß Kallimachos auch in allen anderen abteilungen seines werkes demselben grundsatz folgte. Schneider³ glaubt dies verneinen zu müssen. er meint zwar auch, daß von vornherein die alphabetische ordnung für einen katalog das gegebene sei; aber die pinakes seien eben kein katalog gewesen, sondern eine literaturgeschichte, die Kallimachos auf grund der von Zenodotos und seinen genossen bei der diorthose aufgestellten kataloge geschrieben habe. daher sei die chronologische anordnung viel wahrscheinlicher. stützen will Schneider seine ansicht durch den von Suidas s. *Καλλίμαχος* erwähnten *Πίναξ καὶ ἀναγραφὴ τῶν κατὰ χρόνους καὶ ἀπ' ἀρχῆς γενομένων διδασκάλων* (II 2 A I). ihn hält⁴ er für eine abteilung der *Πίνακες τῶν ἐν πάσῃ παιδείᾳ διαλαμπάντων* und schließt dann ganz folgerichtig, daß auch die übrigen teile in derselben art *κατὰ χρόνους* gearbeitet seien. nur für den *Πίναξ τῶν παντοδαπῶν συγγραμμάτων* muß er natürlich eine ausnahme machen, die aber erklärlich sei, weil Kallimachos für die hier aufgezählten, meist unbedeutenderen schriftsteller nicht immer die lebenszeit habe feststellen können. aber Schneiders ansicht ist nicht haltbar. den von Suidas erwähnten chronologisch angelegten *Πίναξ τῶν διδασκάλων* für eine unterabteilung der großen pinakes zu halten, gibt der sehr undeutliche, weil korrupte artikel des Etym. M. 627, 27 (II 2 A II) ganz gewiß kein recht. zwar sind die hier genannten *ἀναγραφαὶ τῶν δραματικῶν* des Kallimachos, die Aristophanes für die *ὑποθέσεις* seiner ausgabe benutzte, sicherlich identisch mit dem *Πίναξ τῶν διδασκάλων*. aber mit den *Πίνακες τῶν ἐν πάσῃ παιδείᾳ διαλαμπάντων* hat das garnichts zu tun. die anlage des *Πίναξ τῶν διδασκάλων* können wir uns auf grund der reste einer großen römischen inschrift (II 2 B 3 ab,), die Koerte⁵ eingehend behandelt hat, ganz gut vorstellen. das buch, das hier auf stein geschrieben ist, gab die dichterliste der attischen komödien chronologisch nach dem ersten siege⁶ und

zu beachten, (s. namentlich über Theophrastos' schriftenliste u. s. 86 f) daß wir in allen abteilungen wie in den werken der einzelnen autoren mit nachträgern zu rechnen haben, die am schluss der hauptliste auch wieder alphabetisch nachgetragen wurden.

3. II 302 f.

4. wie noch Christ-Schmid a. O. 94.

5. Inschriftl. zur Gesch. der attischen Komödie Rhein. Mus. 60, 1905, 425 ff.

6. Körte 440 f.

unter jedem dichternamen dann die sämtlichen in Athen aufgeführten stücke, „nach dem erfolg geordnet; die stücke gleichen erfolges nach den festen geschieden in chronologischer reihenfolge“⁷. für eine solche arbeit ist, wie Koerte mit recht sagt, der titel *Πίναξ τῶν διδασκάλων* wie geschaffen. er schließt daher, daß wir hier inschriftlich die reste dieses werkes vor uns haben. in ihm hatte Kallimachos auf den studien des Aristoteles fussend, der sich als erster daran gemacht hatte, die offiziellen didaskalien aus dem staatsarchiv zu holen und buchmäßig zusammen zu stellen,⁸ eine sehr praktische umgruppierung des in den didaskalien gesammelten urkundenmaterials gegeben. er ordnete nach den einzelnen dichtern, nicht, wie Aristoteles, nach den festen und machte damit das material für alle philologische arbeit an den dichtern und an der geschichte der gattungen bequemer benutzbar. „aus eigenem tut der bibliothekar — und das gerade spricht für Kallimachos als verfasser — nur notizen über das schicksal der stücke hinzu,“ d. h. ob sie in der bibliothek vorhanden oder nicht vorhanden sind. andere bibliothekarische angaben, zeilenzahl, anfangsworte fehlen, gewiß nicht zufällig. in der aufzählung *aller* in Athen aufgeführten stücke eines dichters, auch wenn sie in der bibliothek *nicht* vorhanden waren, aber liegt der beweis, daß dieser pinax keinesfalls ein teil des großen bibliothekskatalogs war, der seinerseits manche stücke enthielt, die in diesem athenischen pinax fehlten. denn ganz abgesehen davon, daß wir für die einzelnen artikel der großen pinakes eine ganz andere anlage finden werden,⁹ es waren in der alexandrinischen bibliothek ohne zweifel weit mehr dramen vorhanden, als in diesem *Πίναξ τῶν διδασκάλων* verzeichnet standen, da manche stücke garnicht — wir wissen von lesedramen schon in aristotelischer zeit —, andere nicht in Athen aufgeführt waren, also in den urkunden fehlten. anlage, inhalt und zweck der beiden werke sind so verschieden, daß an eine verbindung garnicht gedacht werden kann, ganz abgesehen davon, daß Suidas — worauf schon Friedrich Nietzsche¹⁰ mit recht hinwies — den *πίναξ τῶν διδασκάλων* als besonderes werk anführt. für eine vorarbeit, wie Nietzsche und Körte, kann ich allerdings den *Πίναξ τῶν διδασκάλων* nicht halten. eher das gegenteil scheint mir der fall zu sein: eine bemerkung wie *αὐταί μόναι οἷαι* stützt sich doch wohl

7. Körte 427.

8. vgl. Reisch RE V 396. da waren die *Νῆλαι Διονυσιακαί α', Διδασκαλία α'* (Diog. Laert. V 26). *Νικῶν Διονυσιακῶν ἀστειῶν καὶ Ἀθηναίων α', Περὶ Διδασκαλιῶν α'* lauten die titel im katalog des Hesychios vgl. Bergk, Rhein. Mus. 34, 332.

9. s. u. s. 66 f.

10. Rhein. Mus. 24, 1869, 189 n. 2.

nicht nur auf die vorläufige diorthose, sondern auf die endgültige katalogisierung des bestandes an scenischer poesie in den großen pinakes. jedenfalls aber muß der titel *Πίναξ τῶν διδασκάλων* für die frage der anordnung der autoren in den anderen pinakes ausscheiden.

Auf anderem wege hat Hartmann¹¹ der ansicht von Schneider eine stütze zu geben versucht. er behauptet, die reihenfolge der autoren in der Athenaios-stelle über die, welche *πλακουντοποιεῖν ἀσυνγράμματα* schrieben, sei zwar tatsächlich alphabetisch; aber es sei zweifelhaft, ob das absicht oder prinzip sei. das prinzip der anordnung könne ebenso gut das chronologische sein, genau so wie etwa in der reihe der historiker: *Ἡρόδοτος, Θουκυδίδης, Ξενοφῶν, Φιλιστίων* alphabetische und chronologische folge zusammenfielen. es müsse also der beweis erst erbracht werden, daß nicht etwa jene männer wirklich eine chronologische reihe bildeten, ehe man die alphabetische ordnung in der von uns angenommenen weise verwenden könne. Hartmann selbst argumentiert nun ganz anders. nach ihm haben Cicero im Brutus und Dionysios von Halikarnaß in seinen schriften über die attischen redner vielleicht ein und dasselbe werk, sicher aber verwandte schriften als quelle für ihre nachrichten über die redner und historiker benutzt. da Dionysios die pinakes des Kallimachos erwähnt, und da dem Cicero der gebrauch eines *index bibliothecae* bei literarhistorischen arbeiten nicht unbekannt ist,¹² so schließt Hartmann, jene gemeinsame quelle sei, wenn nicht die pinakes des Kallimachos selbst, so doch ein auf dieselbe weise eingerichtetes, literarhistorisches werk gewesen, in dem wie im Brutus die redner nach ihrer zeit, alle autoren ebenfalls zeitlich, nicht alphabetisch geordnet waren. also habe auch in den pinakes die chronologische anordnung geherrscht. bei der widerlegung Hartmanns braucht man sich nicht mit den quellenfragen, dem verhältnis Ciceros zu Dionys in den tatsächlichen angaben über die einzelnen redner u. s. w. aufzuhalten.¹³ selbst wenn Hartmann damit recht hätte, so wäre für ihn nichts gewonnen. daß jemand, der die entwicklung einer literaturgattung geben oder auch nur ihre bedeutsamsten vertreter aufzählen will, zu einen solchen bibliothekskatalog greift oder greifen kann, wissen wir; daß er aber in einer sachlichen abhandlung sich an das ordnungsprinzip des betreffenden katalogs binden wird, ist doch eine seltsame auffassung. das wird kein einigermaßen verständiger schriftsteller tun. er wird sich vielmehr das rohmateriale, das er

11. De canone decem oratorum, Diss. Gott. 1891, 7 f. 45.

12. vgl. Hortens. frg. XI oben S. 50.

13. ernsthaft wird ja doch niemand glauben, daß die *Πίνακες* eine hier wirklich in betracht kommende quelle sind.

dem katalog entnimmt oder entnehmen kann (meist wird es sich um die weniger bedeutenden namen handeln, die er in den sonst schon vorhandenen kontext einfügt), nach seinen zwecken und absichten ordnen. ein rückschluß aus einem buch wie der Brutus auf die anordnung der pinakes im einzelnen ist methodisch unzulässig und wäre im speziellen fall selbst dann verfehlt, wenn, was im ernste niemand glauben wird, Cicero sein ganzes biographisches material direkt den pinakes und nur den pinakes entnommen hätte.

Andererseits können wir mit unseren mitteln, Hartmann natürlich nicht widerlegen, wenn er behauptet, die alphabetische ordnung der *πλακουντοποιικὰ συγγράμματα* sei nur zufällig, beabsichtigt sei in wahrheit die chronologische folge der autoren. aber glaublich oder auch nur wahrscheinlich ist solche behauptung nicht. denn jene liste ist zwar die einzige namentlich den pinakes zugeschriebene, aber durchaus nicht die einzige überhaupt von *παντοδαπὰ συγγράμματα*, bei der wir die alphabetische folge der verfassernamen feststellen — und wir können wirklich nicht überall an eine so merkwürdig genaue übereinstimmung von alphabetischer und zeitlicher folge glauben. so zählt Athenaios ein paar seiten später (I 13 A) die ihm bekannten verfasser von *Ἀλιευτικά* und zwar zunächst die poetischen auf. wieder ist ihre folge alphabetisch; und die schlußworte der liste *τοσούτοις γὰρ ἐνετύχομεν ἐποποιόις Ἀλιευτικὰ γεγραφόσι* beweisen, daß er sie einer vorlage entnimmt, in der eine überschrift *Ἀλιευτικὰ ὅσοι ἔγραψαν* stand, wie wir sie für Kallimachos in F 6 ebenfalls aus dem *Πίναξ τῶν παντοδαπῶν συγγραμμάτων* finden: *Λεῖπνα ὅσοι ἔγραψαν*. und hier ist die alphabetische anordnung der quelle ganz sicher. denn sie schließt mit einem aus dieser ordnung fallenden namen. aber da sagt Athenaios ausdrücklich: *τὸν ὀλίγον πρὸ ἱμῶν γεγόμενον Ὀππιανόν* d. h. er hat diesen namen aus eigener kenntnis der der quelle entnommenen liste am schlusse zugefügt. leider können wir die zeit der in der liste selbst genannten männer nicht mehr feststellen; nur von Numenios wissen wir, daß er vor Nikander lebte¹⁴. es widerspricht nichts der ableitung aus Kallimachos' pinakes; aber auch wenn sie nicht beweisbar ist oder selbst wenn nachweisbar eine jüngere quelle in frage käme, so würde doch bei dem grossen einfluß des Kallimacheischen Vorbildes die auch hier beobachtete alphabetische anordnung unser urteil überhaupt präjudizieren. nun werden weiter in der zweiten hälfte des zitats die prosaischen *Ἀλιευτικά* aufgezählt; diesmal in umgekehrter alphabetischer reihenfolge. das ist natürlich kein ernsthafter unterschied, sondern eine gleichgültige änderung bei der übernahme aus der quelle. denn die gleiche umkehrung finden wir auch in der liste der poetischen *Λεῖπνα ὅσοι ἔγραψαν*: Athen. I 5 A

14. Meineke, Exercit. philol. I 3.

(Suid. s. Τιμαχίδας Ῥόδιος) ὅτι δειπνῶν ἀναγραφὰς πεποιήνται ἄλλοι τε καὶ Τιμαχίδας ὁ Ῥόδιος δι' ἐπῶν ἐν ἑνδεκα βιβλίοις ἢ πλείοσι καὶ Νουμήγιος <ὁ> Ἡρακλεώτης ὁ Διεύχονος τοῦ ἰατροῦ μαθητῆς, καὶ Ματρέας ὁ Πιταναῖος ὁ παρωδὸς καὶ Ἡγήμων ὁ Θάσιος ὁ ἐπικληθεὶς Φακῆ . . . ob von hinten nach vorn oder von vorn nach hinten, die alphabetische ordnung ist da. oder sollen wir nun hier annehmen, daß die verfasser von prosaischen Halieutika in umgekehrter folge der anfangsbuchstaben ihrer namen lebten?

Weiter bietet Athenaios XIII 567 A¹⁵ wieder mit worten, die deutlich an F 6 anklingen, πάντων τούτων συγγεγραφότων περὶ τῶν Ἀθήνησιν Ἐπειρίδων folgende namenreihe: Ἀριστοφάνης, Ἀπολλόδωρος, Ἀμμώνιος, Ἀντιφάνης, Γοργίος. XIV 634 zählt er als verfasser von werken Περὶ Ἀύλητῶν auf Ἀριστόξειος, Ἀρχέστρατος, Πύρραυδος, Φίλλις¹⁶. in der vita des Aratos (p. 57,28 W) werden als verfasser von Φαινόμενα genannt: Ἀλέξανδρος Ἐφέσιος, Ἀλέξανδρος ὁ Ἀνκαίτης, Ἀνακρέων, Ἀρτεμίδωρος, Ἴππαρχος. noch deutlicher, weil wir nicht nur dichter und prosaiker, sondern auch autornamen mit ethnikon und solche, quorum quae fuerit patria non accipi, finden, ist die alphabetische aufführung der autoren über landwirtschaft bei Varro rer. rust. I. 8—9. nachdem er zuerst zwei schriftstellernde könige und fünf philosophen genannt hat, die im katalog in anderen abteilungen standen, zählt er zunächst auf: Amphilochos Athenaeus, Anaxipolus Thasius, Apollodorus Lemnius, Aristophanes Mallotes, Antigonus Cymaeus, Agathocles Chius, Apollonius Pergamenus, Aristandros Atheniensis, Bacchius Milesius, Bion Soleus, Chaeresteus et Chaereas Athenienses, Diodorus Priaeneus, Dio Colophonius, Diophanes Nicaeensis, Epigenes Rhodius, Euago Thasius, Euphronii duo, unus Atheniensis, alter Amphipolites, Hegesias Maronites, Menandri duo, unus Prieneus, alter Heracleotes, Nicesius Maronites, Pythion Rhodius. es folgt die reihe der vaterlandslosen: Androtion, Aeschrion, Aristomenes, Athenagoras, Crates, Dadis, Dionysios, Euphiton, Euphorion, Eubulus, Lysimachus, Mnaseas, Menestratus, Plentiphanes, Persis, Theophilus. abschließend hi quos dixi omnes soluta oratione scripserunt: easdem res etiam quidam versibus ut Hesiodus Ascraeus, Menecrates Ephesius. schon daß es

15. Athenaios hat mehr solcher listen — indices ex bibliothecis desumpti — gegeben. vgl. noch I 15 C: συνέγραψε δὲ περὶ σφαιριστικῆς Τιμοκράτης ὁ Λάκων.

16. daß auf diesen noch Εὐφρόνων folgt, braucht nicht wie die zfügung Oppians in der liste der Ἀλιευτικά (s. o. s. 62) erklärt zu werden. denn Euphranor schrieb nicht Περὶ Ἀύλητῶν, sondern Περὶ αὐλῶν nach IV 182 C, wo wir die umgekehrte alphabetische folge der autoren Περὶ Ἀύλων Εὐφρόνων, Ἀλεξις haben.

lauter Griechen sind, daß auch nicht ein einziger von den römischen autoren, die Varro selbst gelegentlich im kontext nennt, erwähnt wird, würde beweisen, daß wir es hier mit einem *index ex bibliotheca sumptus* zu tun haben, der daher auch für die quellenfrage ohne bedeutung ist. seine eigentliche quelle gibt denn auch Varro erst nach dieser aufzählung an; den Karthager Mago in der bearbeitung des Diophanes. daraus ergibt sich zunächst, daß eine solche alphabetische anordnung für kataloge das gewöhnliche ist, wie sie das praktischste ist. die annahme, daß sie mindestens im *πίναξ τῶν παρτοδαπῶν συγγραμμάτων* geherrscht hat, wie dies F 7 nahelegt, erscheint damit gesichert. die alphabetische anordnung ist hier nicht ein neckischer zufall, sondern gibt das prinzip des bibliothekars wieder. man müßte denn glauben, daß Kallimachos vor jedem pinax gewissermassen als inhaltsverzeichnis eine alphabetische namenliste aller verzeichneten autoren gegeben habe, in der dann etwa durch eine ordnungsnummer auf die eigentliche behandlung des einzelnen autors im chronologischen katalog hingewiesen wäre. eine sehr künstliche annahme, deren unmöglichkeit sich denn auch beweisen läßt¹⁷ — es befinden sich ja in den alphabetischen verzeichnissen *ἀλλοῖσι* zusätze zum blossen namen: beiname, lehrer, buchzahl u. a.,¹⁷ lauter dinge, die nicht in ein inhaltsverzeichnis gehören, von denen wir aber wissen, daß sie im katalog selbst standen.¹⁸ also sind unsere listen nicht namenverzeichnisse, sondern teile des katalogs selbst; natürlich verkürzte, da im katalog jeder autor biographisch und bibliographisch genau behandelt war. ein hübsches beispiel dieser verkürzung, nach dem wir uns F 7 beleben können, bietet eben F 6. da haben wir die überschrift des ganzen: *Δείπνα ὅσοι ἔγραψαν*, dann aus der langen reihe von deipnographen, die es gegeben hat, einen artikel ziemlich vom ende der reihe herausgehoben, um dessen willen Athenaios die pinakes überhaupt zitiert: *Χαιρεφῶν Κυρηβίωνι κτλ.*

Daß wir nun das alphabetische prinzip für die anordnung der autoren von den *Παρτοδαπὰ συγγράμματα* auch auf die übrigen pinakes übertragen dürfen, dafür bietet eine vortreffliche stütze das inhaltsverzeichnis im cod. Palat. saec. X. des Lysias (ed. Thalheim p. III. f.). es lautet: *Λυσίου ὑπὲρ τοῦ Ερατοθέου φόνου, ἀπολογία τοῦ αὐτοῦ ἐπιτάφιον τοῖς Κορινθίων βοηθοῖς. Ἀλκιδάμαντος περὶ τῶν τοὺς γραπτῶς λόγους γραφόντων τοῦ αὐτοῦ Ὀδυσσεύος, κατὰ Παλαμήδους προδοσίας Ἀρτισθέουσι Αἰαντα τοῦ*

17. z. B. Athen. 15 A B: . . . δείπνων ἀναγραφὰς πεποίηται . . . Τιμαχίδας ὁ Ῥόδιος δι' ἐπῶν ἐν ἑνδεκα βιβλίοις ἢ καὶ πλείοσι καὶ Νουμήνιος <'> Ἡρακλεώτης, ὁ Διεύχους τοῦ ἰατροῦ μαθητής, . . . καὶ Ἡγήμων ὁ Θάσιος ὁ ἐπικληθεὶς Φακῆ, . . .

18. s. u. s. 66 f.

αὐτοῦ Ὀδυσσεύα. Δημάδου Ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας. Ἀνσίον πρὸς Σίμωνα ἀπολογία . . . (es folgen 31 reden). die namen der autoren sind alphabetisch geordnet: Ἀλκιδάμας, Ἀντισθένης, Δημάδης, Ἀνσίας. dass die zwei lysianischen reden für Eratosthenes und der Epithaphios ganz am anfang stehen, hat seinen grund sicherlich in der bedeutung der beiden reden und rücksichten der schule. gegen das prinzip der aufzählung besagt es nichts; denn der weit- aus grössere teil der lysianischen reden folgt an der richtigen stelle nach; ausserdem sind wie bei Kallimachos¹⁹ auch die einzelnen werke des Antisthenes und Alkidamas alphabetisch aufgezählt. daß beides zusammentrifft, ist von wesentlicher bedeutung und schließt jeden zufall aus: es wirkt hier ein altes vorbild, eben das der pinakes nach.

Starr durchgeführt ist aber auch das alphabetische prinzip nicht. es gilt zunächst nur für die letzte unterabteilung, für die eigentliche aufzählung der autoren und, wie wir noch sehen werden, auch für die aufzählung der einzelnen werke. aber wie z. b. bei den attischen rednern vielleicht ein sachliches prinzip dem alphabetischen konkurriert, in dem zunächst bei jedem autor staats- und privatreden geschieden und erst in ihrer aufzählung dann alphabetisch vorgegangen wird, so wirkt im sammelpinax der *πινθακά* zunächst das eidographische anlageprinzip des ganzen noch nach. die vermischten schriften werden als inhaltliche gruppen geordnet — Ἀλιευτικά, Δείπνα, Πλακουργοποιικά u. s. w., die sich wohl alphabetisch folgten. innerhalb der gruppen scheint dann zunächst zwischen poetischen und prosaischen werken geschieden und dann erst innerhalb dieser letzten unterabteilungen die alphabetische aufzählung der autoren gegeben sein. ich sage „scheint“ — denn vielleicht liegt das am excerptor und erklärt möglicherweise gar den wechsel in der alphabetischen aufzählung bald von vorn, bald von hinten. denn die einzige erhaltene überschrift lautet schlechthin: Δείπνα ὅσοι ἔγραψαν. man könnte also auch ebenso gut vermuten. daß die eidographische angabe — ἐπιζὸν τὸ ποίημα u. ä. bei jedem einzelnen werke stand. wir kommen hier mit unserem dürftigen und meist erst aus dritter oder vierter hand stammenden material nicht zu ganz festen schlüssen. welche vorsicht geboten ist, zeigt die oben erwähnte aufzählung landwirtschaftlicher autoren bei Varro²⁰ in vier oder fünf reihen. die beiden ersten fallen gleich weg, da es sich nicht um autoren handelt, die ihrem hauptwerke nach unter die *scriptores rei rusticae* gehören. hier ist die anordnung denn auch offenbar chronologisch, ihre voranstellung das werk eines mannes, der seine landwirtschaft damit preisen will, daß könige und philosophen über sie geschrieben haben. unter

20. s. 63.

den eigentlich in frage kommenden namen finden wir zuerst die teilung in prosaiker und dichter, die wir auch für die pinakes als möglich, ja wahrscheinlich anerkennen müssen. aber wenn nun wieder die prosaiker in solche mit ethnikon und solche, deren vaterland unbekannt ist, zerfallen, so kann man dem bibliothekar eine solche teilung unmöglich zutrauen. sie hätte für ihn keinerlei sinn gehabt und nur die übersicht erschwert. aber ich vermag auch nicht zu glauben, daß Kallimachos etwa zu gunsten besonders bedeutender autoren die gewöhnliche alphabetische ordnung verlassen und etwa Aischylos, Sophokles und Euripides an die spitze des tragikerpinax gestellt habe. solche rücksichten nimmt die schule, nicht die wissenschaft, am wenigsten der katalog.

Behandlung des einzelnen Schriftstellers.

Der katalog der alexandrinischen bibliothek, wie Kallimachos ihn schrieb, sah wesentlich anders aus als unsere heutigen. er beschränkte sich nicht auf die aufzählung der büchertitel nach bestimmten prinzipien, überhaupt nicht nur auf bibliographische angaben. vielmehr enthielt er auch das biographische material über die verzeichneten autoren. an der tatsache ist nach F 16 kein zweifel. wenn Dionysios feststellt, daß über Deinarchos weder bei Kallimachos noch in den pergamenischen pinakes genaueres zu finden sei, so beweist das, daß es sich um eine ausnahme handelt, und daß man sonst bei literarhistorischen arbeiten mit der erwartung an die pinakes herantrat, aus ihnen mehr oder weniger ausführliche tatsachen über das leben eines autors schöpfen zu können. jeder einzelne artikel zerfiel also in den *βίος* und die schriftenliste des autors.

Wie ein solcher *βίος* aussah, ist schwer zu sagen, da auch in F 1 und 20 das Kallimachoszitat mit sicherheit nur auf die einzelnotiz bezogen werden kann. sicher ist zunächst, daß er außer dem namen den bildungsgang des autors enthielt¹, d. h. er zählte die lehrer auf. beim namen begnügte Kallimachos sich nach antiker weise nicht mit dem eigennamen des schriftstellers, er setzte die heimat und so weit er ihn kannte, vermutlich auch den namen des vaters hinzu. allerdings haben wir kein zeugnis, das diese angaben vereint bietet und mit völliger sicherheit auf Kallimachos zurückgeführt werden kann; aber erst diese drei elemente machen den vollen namen aus, und wer überhaupt über

1. da in F 1 die pinakes ausdrücklich mindestens für Eudoxos' ärztlichen lehrer zitiert werden, wird man auch die angaben über Lysimachos (F 10) *ὅν Καλλίμαχος μὲν Θεοδοῖου ἀναγράφει* — d. h. schüler des Theodoros ἄθεος (Diog. Laert. II 97) — ohne bedenken auf dieses werk zurückführen. dafür spricht auch der terminus technicus *ἀναγράφειν*.

den lebensgang eines schriftstellers etwas brachte, der wird das auch damals selbstverständliche gegeben haben. das ist um so glaublicher, als er sogar spitznamen und ihren grund verzeichnete: F 2 Διονυσίου—Χαλκοῦς προσηγορεύθη διὰ τὸ συμβουλεύσαι Ἀθηναίους χαλκοῦ νομίσματι χρῆσασθαι καὶ τὸν λόγον τοῦτον ἀνέγραψε Καλλίμαχος ἐν τῇ τῶν Πητορικῶν ἀναγραφῇ², wo es doch wahrscheinlich ist, daß auch der mit jener rede verbundene spitzname zu der notiz aus den pinakes gehört, wie Athenaios deren manche eingeschoben hat. so finden wir in einer liste von autoren περὶ δείπνων Athen. I 5 A, für deren herkunft aus dem Πίναξ τῶν παρτοδαπῶν συγγραμμάτων manches spricht: Ἠγήμων ὁ Θάσιος, ὁ ἐπικληθεὶς Φακῆ. der volle name erleichterte auch die unterscheidung der homonymen autoren.

Ob Kallimachos mehr gab als den vollen namen und die lehrer, ist leider nicht festzustellen. denn im F 10 ist durchaus fraglich, ob ihm mehr gehört als die notiz, bei der sein name steht, über die schulzugehörigkeit des Lysimachos. die verwendbarkeit von F 24 aber, wo unter den grammatikern die περὶ τῆς Ὀμήρου ποιήσεως γένουε τε αὐτοῦ καὶ χρόνου, καθ' ὃν ἤκμασεν, προσηγορεύσαν, auch Kallimachos genannt wird, wird beeinträchtigt durch Wilamowitzens vermutung, daß Καλλίστρατος zu lesen sei. es spricht manches für sie, wenn sie auch weit davon entfernt ist, sicher zu sein. dürften wir der überlieferung vertrauen, so kommen von den uns bekannten werken des Kallimachos nur die Πίνακες in frage. leider läßt sich von den vielen anonymen angaben über Homers herkunft und zeit keine mit sicherheit oder wahrscheinlichkeit auf Kallimachos zurückführen. vermutlich aber hat es sich doch in den pinakes nur um einzelne mehr oder weniger zufällige angaben gehandelt. von einer systematischen biographischen forschung des Kallimachos wissen wir nichts.³

Auf die mehr oder weniger ausführlichen biographischen angaben folgte die schriftenliste des autors um sie aufstellen zu können, war vorbedingung, daß jedes werk einen bestimmten titel bekam. mit einer gewissen übertreibung, aber in der gesamtanschauung

2. auch im F 20 wird man die worte *εἰς δὲ Ὀρθομένους, ἐπικλησίων δὲ Ξούθου* für Kallimachos in anspruch nehmen dürfen. denn das fragment besteht aus einer knappen vita mit alphabetischer schriftenliste, die ihren ursprung aus pinakographischer tradition durch das zitat des buch-anfanges verrät. natürlich ist sie, wie das zusatzzitat aus Demetrios und Apollonides verrät, durch mehrere hände gegangen, ohne ihre brauchbarkeit zu verlieren.

3. gelegentlich finden sich wohl biographische angaben (so über Menander F 74 Schn.; Simonides F 71 u. a.) in den gedichten. das schließt nicht aus, daß dasselbe auch in den pinakes stand. beides wird vielfach

nicht unrichtig, sagt das Schol. Plaut. (F 25 b): *Callimachus, qui singulis voluminibus titulos inscripsit*. denn wenn auch für die poetischen gattungen, wo die aufgabe überhaupt leichter war, die diorthoten vorgearbeitet haben mögen, so blieb doch die masse der meist titellosen prosaschriften, der reden, geschichtswerke u. s. w. wir wissen hier natürlich nur wenig von den einzelheiten. die einföhrung *ἐπιγράφει Καλλίμαχος* ist kein beweis, daß der betreffende titel erst von Kallimachos stammt. so ist das sicher nicht der fall bei den bühnenstücken. wenn es F 12 heißt *τὸ δράμα τοῦτο ἐπιγράφει Καλλίμαχος Εὐνοῦχον*, so belehrt uns die parallelstelle Athen. XI 496 F, daß dieser titel bereits vom dichter der bearbeitung des *Αἰρεσιτείχης* gegeben war. dagegen dürften die titel der reden, die nach dem inhalt gewählt wurden, (F 15. 18), von Kallimachos gegeben sein. ob er bei anderen schriften aus dem kreise der *παρτοδαπά* jedesmal einen spezialtitel selbst erfand (F 6), ob er ihn dem manuscrite entnehmen konnte, und ob er, wo auch das nicht der fall war, sich mit einem eido-graphischen titel im ganzen und den ersten worten begnügte, wie bei dem *δέλτρον* Chairephons in briefform (F 6), wo die worte *Χαιρεφῶν Κυρηβίωρι* den titel bilden, und bei einer reihe von lyrischen gedichten, die sich unter obertiteln zusammentassen liessen (F 13 *ἐπίτιχοι δορυμέσι* vergl. F 6), bleibt unsicher. aber in irgend einer form wurde ein titel gegeben.

Neben diesem titel im technischen sinn aber hat Kallimachos stets die anfangsworte, den alten titel aus der zeit, wo es eigentliche überschriften in unserem sinne noch nicht gab, verzeichnet: F 5. 6. 8. 15. 17. damit hat er jedes mißverständnis vermieden und die identifikation des betreffenden werkes außer zweifel gestellt, wenn verschiedene bücher denselben titel führten oder ein buch von andern anders betitelt war.

Nach F 8 könnte es scheinen, als ob er zwischen titel und anfangsworte gegebenenfalls eine eidographische bestimmung gegeben habe, also etwa *Ἀρχεστράτου Ἡδυπάθεια, ποίημα ἐπιχόν, οὗ ἡ ἀρχή κτλ.* im *Πίναξ τῶν παρτοδαπῶν συγγραμμάτων* mag das praktisch und gelegentlich notwendig gewesen sein. im allgemeinen aber genügte die im voraus gemachte scheidung nach prosaischen und poetischen schriften des gleichen *εἶδος*⁴). so ist

direkt zusammengehängen haben, indem Kallimachos einer wissenschaftlichen, in den pinakes ausgesprochenen ansicht auch im spielenden gedicht ausdrücklich. so erklärte er in einem epigramm (F 74 a Schn.) den Margites für „homerisch.“ das ist ein stück kritik aus den pinakes (s. s. 91 ff.). damit werden die zweifel, die sich über die herkunft einiger unserer fragmente, in denen nur „*Καλλίμαχος*“ ohne buchtitel steht, ziemlich nebensächlich.

4. s. s. 65.

aus F 22, wenn man F 13 vergleicht, zu schließen, daß der aufzählung der gedichtanfänge ein obertitel vorausging, der die angabe bei jedem einzelnen gedichte unnötig machte.

In manchen fällen mag zu der eidographischen bestimmung oder dem titel noch eine angabe über den dialekt getreten sein, wenn die schrift in einem anderen als dem attischen abgefaßt war. allerdings bieten die fragmente für diese annahme keinen beleg; aber wir finden die bemerkung *ποίημα δὲ ἔστιν Ἰάδι (Αἰολικῇ, Δωρίδι) διαλέκτῳ* in bücherlisten besonders bei Suidas;⁵ und die vermutung, daß hier pinakographische tradition, d. h. in letzter linie Kallimachos vorliegt, wird verstärkt durch ein bibliographisch so genaues zitat wie s. *Ἦοινα . . . ἔγραψεν Ἠλακίτην ποίημα δὲ ἔστιν Αἰολικῇ καὶ Δωρίδι διαλέκτῳ* (hier hat Suidas die worte *οὗ ἢ ἀρχῇ* fortgelassen) *ἑποῶν τ'*⁶.

Neben diesen zweifelhaften notizen ist nun nach F. 5. 6. wieder sicher, daß Kallimachos nach dem titel und den anfangsworten die genaue zeilenzahl in der form *στίχων ποε* angab. die frage nach entstehung und zweck dieser stichometrie kann hier nicht aufgerollt werden.⁷ sie diene jedenfalls neben dem bibliographischen interesse, das die feststellung des umfangs hatte, auch praktischen zwecken (berechnung des abschreiberlohnes; kontrolle der vollständigkeit usw.). wenn die stichenzählung auch älter ist als die hellenistische zeit,⁸ so ist ihre prinzipielle durchführung, die angabe der zeilenzahl in den subscriptionen doch sicherlich erst in der alexandrinischen bibliothek durchgeführt; und die zahlen, die Kallimachos gab, sind ohne frage ihren normalexemplaren entnommen. auch wenn wir in den bücherverzeichnissen des Xenokrates, Theophrastos, Speusippos, Aristoteles, Demetrios von Phaleron, Straton, Theodektes, Krantor und anderen am ende die gesamtsumme der stichen finden, so dürfen wir diese zahlen wohl unbedenklich auf den großen hauptkatalog und seine nachträge zurückführen. ob in ihm neben der zeilenzahl jedes werkes auch die buch- und rollenzahl und die stichenzahl der einzelnen bücher angegeben wurde, wissen wir nicht, da die beiden bruchstücke leider nur auf kleinere einzelbücher gehen. aber wenigstens die buchzahl kann schwerlich gefehlt haben, da gerade von den alexandrinischen gelehrten in den werken der älteren schrift-

5. s. *Ἄστρον ἰατρος, Ἄλκυον, Ἀραζοέων, Δειρόλοχος, Διονύσιος ἱστορικός, Ἰβευος, Πίνδαρος, Σιμωνίδης, Στησίχορος, Σώφρων, Diog. II 83 (Ἀρίστυππος) I 114 Ἐπιμηρίδης*.

6. die behandlung des Suidasartikels durch Crusius RE VI 457 halte ich für sehr bedenklich.

7. vgl. Birt, Buchwesen S. 157; Dziatzko RE III 954; Schubart, das Buch 63 ff.

8. vgl. selbstzeugnis des Theopompos Phot. bibl. 170 p. 120 b 40.

steller die buchteilung durchgeführt wurde.⁹ da man bei der um-schrift für jedes buch eine rolle nahm, wurden rolle und buch damals identische begriffe. wenn in den von Diogenes gegebenen bücherlisten hinter jedem titel die rollenzahl des werkes steht,¹⁰ auch wenn es nur eine ist, wenn auch Suidas in den vollständigen artikeln stets die buchzahlen der einzelnen werke gibt, so werden wir darin ein prinzip der katalogisierung erkennen dürfen.

Es folgten also die angaben über jedes werk in der reihe: 1. titel, (2. eidographische bestimmung,) (3. Dialekt,) 4. anfangsworte, 5. stichenzahl, wobei die no. 1, 4, 5 regelmäßig angeführt, no. 2 und 3 vermutlich nur nach bedürfnis hinzugesetzt wurden.

Anordnung der Werke in der Schriftenliste.

Auch die anordnung der werke desselben autors innerhalb der schriftenliste war nicht immer einfach. wo eine größere anzahl von werken des gleichen autors vorlag, namentlich, wenn sie verschiedenen literaturgattungen angehörten, wo, wie z. b. bei den lyrikern, massen von gedichten verschiedener *εἶδη* vorhanden waren, oder bei den philosophen schriften aus mehreren teilgebieten, bei rednern reden verschiedener art vorhanden waren, da mußte unbedingt ein bestimmtes ordnungsprinzip aufgestellt werden, wenn anders der katalog praktisch benutzbar sein sollte. leider ist über dies prinzip aus den namentlichen fragmenten mit sicherheit nichts weiter zu erkennen, als daß die schriften zunächst wie natürlich nach literarischen gattungen geordnet wurden, die sich wohl in der reihe der ja selbst eidographisch angelegten pinakes¹ folgten; d. h. zuerst die poetischen, dann die prosaischen werke. so werden F 20 Ions werke in der folge *Μέλη Τραγῳδίας Φιλόσοφον ὄργανα* aufgezählt. freilich ist der schluß aus dem einen bruchstück aus zwiefachem grunde nicht ganz sicher. denn erstlich ist die reihenfolge der gattungen hier zugleich die alphabetische; und zweitens ist die echtheit des philosophischen werkes bestritten, so daß man a priori auch an eine hauptteilung nach echten und unechten (bezweifelten) titeln denken könnte.² immerhin spricht die wahrscheinlichkeit, die sich aus der analogie der gesamtanlage des katalogs ergibt, doch sehr für das hauptprinzip der gattungsweisen aufzählung.

Die wirklichen schwierigkeiten begannen aber erst mit der ordnung innerhalb der einzelnen *γέννη* und *εἶδη*. es ist allerdings kaum zweifelhaft, daß Kallimachos hier wie bei der ordnung der autoren aus rein praktischen erwägungen heraus min-

9. vgl. v. Wilamowitz, Hom. Untersuch. S. 369 —, 48 s. o. s. 41.

10. V 21 ff. 42 ff. 80 ff. u. ö.

1. über deren ordnung s. o s. 49 ff.

2. s. u. s. 91.

destens in der hauptsache, d. h. überall, wo nicht konkurrierende gründe ein abweichen verlangten, das alphabetische prinzip wählte. dafür sprechen die zahllosen, uns in der biographie erhaltenen bücherlisten, die ihrer ganzen anlage nach im letzten grunde auf pinakes zurückgehen und die zum großen teil deutlich alphabetisch geordnet sind. durchmustern wir sie nach literaturgattungen, sowohl die rein alphabetischen wie die, in denen diese ordnung gestört erscheint; und versuchen wir, ob es möglich ist, gründe für das teilweise verlassen der einfachsten ordnung zu erkennen.

Dabei beginnen wir am besten mit den pinakes der bühnen-dichter. denn hier liegt die sache am einfachsten, weil die autoren meist nur in einem literarischen γένος tätig waren, und weil die alphabetische folge der einzelnen dramentitel in den erhaltenen aufzählungen geradezu als die regel bezeichnet werden kann. an erster stelle wird man hier natürlich den berühmten katalog der aischyleischen tragödien nennen, dessen alphabetische anordnung unbezweifelt ist.³ er erhärtet die bemerkenswerte, aber nicht überraschende tatsache, daß die pinakographie tragödien und satyrdramen nicht trennte,⁴ und daß sie auf die tetralogische verbindung, auch wo solche innerlicher art war, so wenig rücksicht nahm, wie auf die bekannte zeitliche folge der stücke.⁵

Für Sophokles gibt es nichts ähnliches. aber die überlieferung der erhaltenen euripideischen stücke zeigt, daß die gesamt-ausgabe auch seiner dramen die alphabetische folge bot.⁶ aus dem katalog einer solchen ausgabe werden die inschriftlichen listen von dramen stammen, die 37 titel auf der rückseite der sitzenden Euripidesstatue in Louvre⁷ und die inhaltsangabe von

3. Aeschyli tragoed. ed. Wilamowitz Berlin 1914 S. 7 f.

4. wohl aber die letzteren durch den zusatz σατυροική (Nr. 31) oder σατυροί (CIG II 992 s. u.) hervorhob.

5. auch daß Αἰτναῖοι γνήσιοι und Αἰτναῖοι νόθοι nebeneinander stehen, ist wesentlich. s. u. s. 73. über Aristophanes.

6. es sind aus dieser gesamt-ausgabe die 9 stücke Ἑλένη, Ἠλέκτρα, Ἡρακλῆς, Ἡρακλειδαί, [Κύκλωψ], Ἴων Ἰφιδέμεια ἐν Ταύροις, Ἰφιδέμεια ἐν Αὐλίδι. vgl. Wilamowitz, Anal. Eurip. 137..

7. Welcker, griech. Trag. S. 444/5 1 Αἰζηστίς, 2 Ἀρχέλαος, 3 Αἰγέως, 4 Αἰολός, 5 Ἀλόπη, 6 Ἀντιγόνη, 7 Ἀλκιμαίων, 8 Ἀνδρομέδα, 9 Ἀλέξανδρος, 10 Ἀβγή, 11 Ἀνδρομάχη, 12 Ἀντιγόνη, 13 Ἀυτόλυκος, 14 Βάχχαι, 15 Βελλεροφόντης, 16 Βούσειος, 17 Αἰχίπος, 18 Λαυρία, 19 Εἰφιδέμεια, 20 Ἑλένη, 21 Εἰνώ, 22 Ἐκάβη, 23 Ἐρεχθεύς, 24 Εὐρουσθένης, 25 Ἐπιφός, 26 Κρηῆτες, 27 Κρηῆσσα, 28 Κρεσφόντης, 29 Κύκλωψ, 30 Λιχυμνίος, 31 Μελάριππος, 32 Μίδαία, 33 Μελέαγρος, 34 Οἰνεύς, 35 Οἰδίπους, 36 Ορέστης.

Euripides bänden auf dem stein vom Peiraiеus.⁸ hier stehen tragödien gleicher anfangsbuchstaben zusammen; aber die buchstaben selbst folgen sich nicht in der reihe des alphabets. den grund für die abweichung hat Wilamowitz erkannt.⁹ aber gerade, daß bei einer verteilung auf bände etwa gleichen umfangs die anfangsbuchstaben der stücke eine solche rolle spielen, beweist, daß die alphabetische anordnung der sämtlichen stücke die gegebene und bestehende war. man kann ihre geltung kaum anders als durch die autorität der pinakes erklären.

Eine bestätigung für das prinzip liefern die dramenlisten der kleineren tragiker bei Suidas s. *Διογένης*¹⁰, *Κλεοφῶν*¹¹ *Τιμησίθεος*¹². besonders deutlich tritt es da hervor, wo Suidas die gesamtzahlen, aber nur einige stücke namentlich anführt, wie s. *Φιλοκλήης* ἔγραψε τραγωδίας ρ', ὧν ἐστὶ καὶ ταῦτα Ἡριγόνη, Ναύπλιος, Οἰδίπους, Οἰνεύς, Πρίαμος, Πηγέλοπι, Φιλοκτήτης und wohl auch s. *Φρόνιχος*¹³.

8. CIG II 992: *Εὐριπίδου Σχύριοι, Στερέβ[οια Σχίρων] [σά] τυρο[ι] Σίσυ[φος Συλεὺς] [Θ]υέστης, Θησ[εὺς Δίχτυς] Δανάη Πολύ[ιδος Πελιά-δες Ἄλαι(-)] Π[λεισθένης Πα]-λαμήδης [Π . . .] Πηλεὺς Π[ειρίθοος Πρω]τεσίλαος . . . Φιλοκτήτη[ς Φαέθων Φοῖ]νιξ Φοῖξος Φ[οῖνισσαι] — — — Ἀφίδν[ατ-] Ἀρχέλα[ος Ἀλκ]μήνη, Ἄλε [ξανδρος] [Ἄλόπη] Εὐροσθ(ε)ὺς . . .*

9. Anal. Eurip. 142 'qui in nescio quem voluminum numerum opera omnia Euripidis disposuerunt, et aequalia volumina facere et per litteras initiales coniuncta quoad fieri poterat coniunctim ponere volebant. itaque ordinem vulgarem litterarum deseruerunt'.

10. *Διογένης* . . . δράματα αὐτοῦ Ἀχιλλεύς, Ἑλένη, Ἡρακλῆς, Θυέστης, Μήδεια, Οἰδίπους, Χρῦσιππος, Σεμέλη. die ersten sieben stücke — er nennt die zahl ausdrücklich — hat ohne alphabetische ordnung Diog. Laert. VI 80. daraus ergibt sich, daß die *Σεμέλη*, die aus der alphabetischen folge herausfällt, von Suidas selbst aus Athenaios XIII 636 A: *Διογένης δ' ὁ τραγικὸς . . . λέγων οὕτως ἐν τῇ Σεμέλῃ* hinzugefügt ist. der gedanke von Welcker (griech. Trag. 1036) und Volkmann (De Suid. biogr. 27), daß die Semele als satyrspiel am ende der liste stand, entfällt ohne weiteres durch hinweis auf den Aischyleischen katalog.

11. *Κλεοφῶν* . . . τῶν δραμάτων αὐτοῦ Ἀχταίων, Ἀμφι-άραος, Ἀχιλλεύς, Βάκχαι, Δεξάμενος, Ἡριγόνη, Θυέστης, Λεύκιππος, Πέροισ, Τήλεφος.

12. *Τιμησίθεος* . . . δράματα αὐτοῦ Δαναΐδες β', Ἐκτορος λῶτρα, Ἡρακλῆς, Ἰξίων, Καπανεύς, Μέμνων, Μνηστῆρες, Ζηνὸς γοναί, Ἑλένης ἀπαίτησις, Ὀρέστης, Πυλάδης, Κάστωρ καὶ Πολυδεύκης. vgl. Welcker, Griech. Trag. 1046. Volkmann a. o. 307. Schneider, a. o. II über die doppelreihe s. u. s.

13. Suid. s. *Φρόνιχος Πολυφράδμοτος* . . . τραγωδίαὶ δὲ

interessant ist auch die tadellos alphabetische anordnung im katalog des Lykophon, der selbst zu den diorthoten der bibliothek gehörte: Suid. s. *Λυκόφρων Χαλκιδεύς* . . . εἰσὶ δ' αὖ τραγωδίαὶ αὐτοῦ *Ἄϊολος, Ἀνδρομέδα, Ἀλήτης, Αἰολίδης, Ἐλεγήτωρ, Ἡρακλῆς, Ἰκέται, Ἰππόλυτος, Κασσανδρεῖς, Λάϊος, Μαραθῆριοι, Ναύπλιος, Οἰδίπους α' β', Ὀρφανός, Πενθεύς, Πελοπίδαί, Σύμμαχοι, Τηλέγονος, Χρύσιππος.*

Bei den komikern bietet ein gegenstück zu der grossen liste der aischyleischen dramen der Novatische index.¹⁴ bei dem besonders zu bemerken ist, daß auch hier die 4 bestrittenen stücke innerhalb der alphabetischen folge stehen¹⁵ wieder treten eine ganze reihe von listen aus Suidas hinzu, der übrigens auch die 11 erhaltenen Aristophanes-stücke alphabetisch aufzählt. sie scheinen meist nur auszüge zu sein. so

s. *Καλλίας, Ἀθηναῖος* . . . οὗ δράματα *Ἀγρόπτιος, Ἀταλάντη, Κόκλωπες, Πεδῆται, Βάτραχοι, Σχολάζοντες.*

s. *Κηφισόδορος, Ἀθηναῖος* . . . ἔστιν αὐτοῦ τῶν δραμάτων, *Ἀντιλαΐς, Ἀμάζονες, Τροσώνιος, Ὑς.*¹⁶

s. *Κράτης, Ἀθηναῖος* . . . δράματα δ' αὐτοῦ εἰσὶν *ζ', Γείτονες, Ἥρωες, Θηρία, Λάμια, Πεδῆται, Σάμιοι.*

s. *Δεόφων, . . . τῶν δραμάτων αὐτοῦ ἔστι ταῦτα* "Ὄνος ἀσκοφόρος, Φράτερες.

s. *Πλάτων, Ἀθηναῖος* . . . δράματα δ' αὐτοῦ κη' ταῦτα *"Ἄδωνις, Ἀφ' ἱερῶν, Γρυῖπες, Δαίδαλος, Ἑορταί, Ἑλλάς ἢ Νῆσοι, Εὐρόπη, Ζεὺς κακούμενος, Ἰώ, Κλεοφῶν, Λάϊος, Λάκωνες ἢ ποιηταί, Μέτοιχοι, Μύρμηκες, Μαμμάκυνθος, Μενέλεως, Νίκαι, Νύξ μακρά, Ξένται ἢ Κέρκωπες, Περιαλγής, Ποιητής, Πείσανδρος, Πρέσβεις, Παιδίον, Σοφισταί, Συμμαχία, Σκεναί, Σύρφαξ, Ὑπέροβος, Φάων.*¹⁷

αὐτοῦ εἰσὶν ἑννέα αὐταὶ *Πλευρώνια* (Bentley-ria Suid.), *Ἀγρόπτιοι, Ἀκταίων, Ἀλκηστις, Ἀνταῖος ἢ Λίβυες, Δίκαιοι(?) ἢ Πέσσαί ἢ Σύνθωκοι, Δαναΐδες.* das wären nur 7 stücke. es ist auch nicht glaublich, daß Phrynichos nur stücke schrieb, deren titel mit *Α-Δ* begannen. tatsächlich fehlen mindestens *Μιλήτου ἄλωσις* und *Τάνταλος.* warum die *Πλευρώνια* umgestellt sind, ist nicht zu sagen. vielleicht entnahm Suidas sie einer anderen quelle.

14. s. zuletzt Kaibel RE II 972 f.

15. vgl. o. S. 71 bei Aischylos.

16. Suidas nennt ihn tragiker. der erste titel ist zweifelhaft; die anderen scheinen aus Athenaios genommen zu sein.

17. in dem scholion Bekker, Anecd. Graec. 1461 sind die buchstaben in derselben weise umgestellt, wie auf dem oben s. 72,8 erwähnten Peiraieusstein. vergl. auch oben s. *Φρόνιχος.*

s. Νιζογῶν, Ἀθηναῖος . . . τῶν δραμάτων αὐτοῦ καὶ ταῦτα Ἐξ Ἀιδου ἀνιόν, Ἀφροδίτης γοναί, Πανδώρα [Χειρογράφοι]¹⁸ Σειρήνες.

s. Φόρμος, Συρακούσιος . . . ἔγραψε δράματα φ', ἃ ἐστὶ ταῦτα Ἄδυητος, Ἀλκίνοος, Ἀλκόνες, Ἰλίου πόρθησις, Ἴππος, Κηφῆς ἢ [Κεφάλαια]¹⁹, Περσεύς²⁰.

s. Φρύριχος Ἀθηναῖος, . . . δράματα δ' αὐτοῦ ἐστὶ ταῦτα Ἐφιάλτης, Κόννος, Κρόνος, Κομασταί, Σάτυροι, Τραγωδοὶ ἢ Ἀπελεύθεροι, Μορότροπος, Μοῦσαι, Μύσσης, Προάστρια.

s. Χιωνίδης, Ἀθηναῖος . . . τῶν δραμάτων αὐτοῦ ἐστὶ καὶ ταῦτα Ἥρωσις, Πτωχοί, Πέρσαι ἢ Ἀσσύριοι.

s. Φίλιππος κομικός . . . τῶν δραμάτων αὐτοῦ ἐστὶν Ἀδωνις, Διὸς γοναί, Θεμιστοκλῆς, Πανὸς γοναί, Ἐρμού καὶ Ἀφροδίτης γοναί, Ἀρτέμιδος καὶ Ἀπόλλωνος.

Nur der anfang der listen ist abgeschrieben s. Εὐριχος Ἀθηναῖος . . . δράματα αὐτοῦ Ἄρτεμις und s. Εὐπολις Ἀθηναῖος . . . καὶ ἐδίδαξε δράματα ἰζ' . . . τὰ δὲ δράματα αὐτοῦ Αἴγες, Ἀστράτευτοι ἢ Ἀνδρόγυνοι καὶ ἄλλα. auch hier ist trotz gelegentlicher störung, die wir nicht mehr erklären können, das prinzip ganz fest.²¹ besonders hingewiesen sei aber auch auf einige artikel, in denen nicht eine, sondern zwei alphabetische reihen sich finden. Suid. s. Ἀπολλώριος Ἀθηναῖος . . . δράματα αὐτοῦ Δαλίας, Ἰαγέρον, Κρηῆτες || Δανάη, Κένταυροι. s. Διοκλῆς, Ἀθηναῖος . . . δράματα αὐτοῦ Θάλαττα, Μέλιττα, Ὀνειροί || Βάχαι, Θυέστης β'.

s. Φιλόλλιος Ἀθηναῖος . . . τῶν δραμάτων αὐτοῦ ἐστὶν Αἰγέως, Ἀῦγη, Ἄρτεμις, Δωδεκάτη, Ἡρακλῆς, Πλύντρια ἢ Ναυσιζία, Π' λεις, Φρεωρόχος || Ἀταλάντη, Ἐλένη.

s. Ἀραρόσιος Ἀθηναῖος . . . ἐστὶ δὲ τῶν δραμάτων αὐτοῦ Καινεύς, Καμπολίων, Πανὸς γοναί, Ὑμέναιος || Ἀδωνις, Παρθενίδιον.

Unter den tragikerkatalogen begegnen wir der gleichen er- scheinung bei Timesitheos.²² man könnte auf den gedanken kommen, daß die zweite reihe die unechten oder bezweifelten stücke enthält. aber dem widersprechen die erhaltenen kataloge des Aichylos und Aristophanes, die diese stücke innerhalb der reihe

18. del. Wachsmuth, Symb. 148.

19. del. Kaibel.

20. außer der reihe besonders zitiert ein weiteres stück aus Athenaios: μέμνηται δὲ καὶ ἑτέρον δράματος Ἀθηναῖος (XIV 652 A) . . . Ἀταλάντης.

21. Von den hellenistischen grammatikern haben es die Römer übernommen. die 21 „echten“ plautinischen stücke sind in alphabetischer folge überliefert, (über das einzelne Lindsay ancient editions of Plautus 85), die terenzischen wenigstens in einem zweige der überlieferung.

22. s. o. s. 72,12.

der echten führen.²³ so dürfte sich die erscheinung so erklären, daß der bestand der bibliothek nachträglich durch eine anzahl stücke dieser dichter vermehrt, und daß ihre titel in den verzeichnissen nachgetragen wurden, und zwar in der üblichen weise wieder alphabetisch.²⁴

Viel schwieriger als bei den skenikern, deren einzelne stücke auch buchmässige einheiten bildeten oder doch bilden konnten, die alle dem gleichen literarischen γένος angehörten und bereits titel trugen, die sich auch bequem ordnen liessen, lag es bei den autoren, von denen es eine masse einzelner gedichte gab, vielfach verschiedenen εἶδη angehörig, selten umfangreich genug, um für sich allein eine rolle zu füllen — bei den Elegikern, Iambikern und Melikern. wohl für die wenigsten lagen, wie etwa bei Solon,²⁵ einheitliche sammlungen des ganzen nachlasses vor. die meisten werden in rollen und blättern von verschiedenster gröÙe in die bibliothek gekommen sein; einzelne gedichte, kleinere und gröÙere sammlungen, nicht immer nur stücke des gleichen autors enthaltend; teils privat zusammengeschrieben, teils von den dichtern selbst herrührend.²⁶

Wie sollte Kallimachos alle diese kleinen und kleinsten gedichte in seinen pinakes verzeichnen? der einzig praktische weg war auch hier — und dergleichen erklärt den umfang des katalogs, der, woran man immer denken soll, Πίναξ τῶν ἐν πάσῃ παιδείᾳ διαλαμψάντων καὶ ὧν συνέγραψαν heißt, also von den autoren und ihren werken ausgeht, sie verzeichnen will, nicht die in der bibliothek vorhandenen rollen, für die ein systematischer katalog bei dem damaligen zustand des buchwesens, dem fehlen von gesamtausgaben überhaupt noch nicht möglich und auch für die gelehrten von geringerem interesse war — praktisch und möglich war allein die verzeichnung jedes einzelnen gedichtes in der üblichen form nach überschrift, art, anfang und umfang, also etwa für Pindars erstes olympisches gedicht: Πίνδαρος Ἰέρωνι. ἐπίνικος Ὀλυμπιονίκῃ, οὗ ἡ ἀρχή· Ἄριστον μὲν ὕδωρ, στίχων . . . daß Kallimachos wirklich so vorgegangen ist, lehrt F 22, dessen herkunft aus den pinakes mir nicht zweifelhaft ist. wenn Kallimachos ein gedicht Pindars (Pyth. II), das einzelne überhaupt nicht als

23. s. o. s. 71. 73.

24. s. u. s. 101 f. über Aristophanes von Byzanz.

25. und auch hier liefen neben dem sammelband einzelne, besonders berühmte gedichte für sich um und wurden dann wohl auch einzeln verzeichnet: Plut. Sol. 8. . . τὴν ἐλεγείαν, ἧς ἔστιν ἀρχή· αὐτὸς κῆρουξ ἦλθον ἀφ' ἡμεροτῆς Σαλαμῖνος κόσμον ἐπέων εἰδὴν ἀντ' ἀγορῆς θέμενος.

26. vgl. v. Wilamowitz, Textgesch. griech. Lyr. s. 37 ff.

siegeslied anerkannten, andere für einen olympischen, wieder andere (so Apollonios der Eidograph, dem sich Aristophanes von Byzanz anschloß), für einen pythischen sieg geschrieben sein ließen, für ein nemeisches erklärte, so muß er die sämtlichen gedichte einzeln aufgeführt haben.

Auch die weitere frage, ob nun die vielen hunderte von gedichten Pindars ohne weiteres nach einander in der genannten weise aufgezählt wurden, jedes mit einem das *εἶδος* angehenden zusatz, oder ob Kallimachos sie gruppenweise und unter einem eidographischen obertitel vereinigte, unter dem dann die einzelnen stücke mit überschrift, anfangsworten und verszahl standen, läßt sich beantworten. wenn F 13 a für Simonides *ἐπιτιχοὶ δορυμέσσι* zitiert, so haben schon Schneidewin und Bergk (PLGr⁴ III 384 f.) erkannt, daß das aus den pinakes stammt.²⁷ hier haben wir einen solchen obertitel. es verdient dabei beachtung, daß die pindarischen epinikien nach kultorten, die simonideischen nach kampforten geordnet werden.²⁸ der grund für die verschiedenheit dürfte mit Wilamowitz darin zu suchen sein, daß die sammlung älter ist nicht nur als die gesamtausgabe, sondern auch als die katalogisierung. Kallimachos fand mindestens eine rolle mit diesem titel vor und hat ganz begreiflich in diesen einzelheiten nicht ein prinzip starr durchgeführt, sondern ist, wie es auch die herausgeber taten, so weit wie möglich der tradition gefolgt.

Weniger sicher läßt sich über die ordnung der gruppen urteilen. in den schriftenlisten bei Suidas stehen öfters einzeltite, neben sammlungen. so gibt er s. *Σιμωνίδης Λεωπρεποῦς* eine zwar korrupte und unvollständige, aber immer noch interessante aufzählung: *καὶ γέγραπται Δωρίδι διαλέκτῳ † ἢ Καυβύσου καὶ Δαρείου βασιλεία καὶ Ξέρξου ναυμαχία † καὶ ἢ ἐπ' Ἀρτιμισίῳ ναυμαχία, δι' ἐλεγείας*

ἢ δ' ἐν Σαλαμῖνι μελιζῶς

Θοῦροι Ἐγκώμια Ἐπιγράμματα Παιᾶνες καὶ Τραγῳδίαὶ καὶ ἄλλα.

lassen wir alle fragen, die der korrupte text stellt, hier bei seite, so ist doch deutlich, daß zuerst größere einzelgedichte, dann sammlungen aufgezählt werden. unter jenen folgen sich in der ordnung, die wir nach der gesamtordnung der pinakes erwarten,²⁹ elegische und melische dichtungen; diese sind alphabetisch geordnet, nur daß die *θοῦροι* als die bedeutendsten herausgenommen und an den anfang gestellt sind. vielfach finden sich einzeltite,

27. vgl. Wilamowitz. Textg. 37; Sappho u. Simon. 154,1. falsch hat Schneider II 689 das bruchstück behandelt.

28. vgl. F 12 Bgk. *Σιμωνίδης ἐν τοῖς πεντάθλοις*; F 14 *ἐκ τῶν Σιμωνίδου τεθρίππου*. ein drittes prinzip scheint in dem epinikienbuche des Bakchylides zu herrschen; die anordnung nach adressaten.

29. o. s. 53 ff.

in den βίοι der dithyrambiker, deren einzelne kompositionen wie tragödien von vorherein titel haben und ein selbständiges leben führen. so in der schriftenliste des Timotheos (Suid. s. v.; Steph. Byz. s. Μίλητος)³⁰ γράψας δι' ἐπῶν

Νόμους μουσικοῦς, ιθ'

Προοίμια λς³¹

"Αρτεμιν

Διασκευάς η'

Ἐγκώμια

Πέσσας [ρ']

Ναύπλιον

Φινείδας

Λαέρτην

Διθυράμβους ιη'

Ἕμνωνς κα'

καὶ ἄλλα τινά.

Wieder sind die νόμοι als das wichtigste werk vorweggenommen und scheinen die sammlungen in einer, allerdings leicht gestörten alphabetischen ordnung aufgezählt zu werden. dagegen sind die einzeltitel. — von denen "Αρτεμις ein hymnos ist, (Macrob. V 22), die Πέσσαι ein nomos (Pausan. VIII 50,3) — ohne jede ordnung zwischen die sammlungen, in denen sie standen, eingelegt, stammen also vielleicht nicht aus der hauptquelle Hesychs.

Deutlich dagegen ist die rein alphabetische anordnung in der nur im anfang ausgeschriebenen schriftenliste eines nachkallimacheischen dichters, des Parthenios: Suid. s. v.

ἔγραψε δι' ἐλεγείας

Ἀρροδίτην

Ἀρήτης ἐπιχήμειον τῆς γαμετῆς

Ἀρήτης ἐγκώμιον ἐν γ' βιβλίῳ καὶ ἄλλα πολλά.

sie herrscht auch in der folge der sog. dithyramben des Bakchylides (Ἀρτηρορίδαι Ἡρακλῆς Ἥιδεοι Θεσεύς Ἴσ' Ἴδας) und in der hauptsache in dem verzeichnis der pindarischen sammlungen, das Suidas gibt, wenn man nämlich nur die auf die Aristophanesausgabe zurückgehenden titel berücksichtigt. doch würde die behandlung der uns überlieferten indices pindarischer schriften³² hier zu weit führen und sichere resultate wenigstens für die pinakes doch nicht geben.

30. Wilamowitz, textg. 19,2. Timotheos 81,3.

31. da Steph. Byz. a. o. hier genauer ist und verszahlen gibt — δε ἐποίησε νόμων κιθαροδικῶν βίβλους ιη' εἰς ἐπῶν ὀκτακισχιλίων (ιη'? Wilam.) τὸν ἀριθμόν, καὶ προοίμια ἄλλων χίλια — so bilden wohl die mit den προοίμια identischen προοίμια das 19. buch der Νόμοι, eine art anhang.

32. Hiller, Herm. XXI 357 ff; Schroeder Pindari carmina (1900) 387 f.

Wir müssen uns damit begnügen, festzustellen, daß Kallimachos die einzelnen gedichte verzeichnete und nach verschiedenen, meist wohl durch die bereits vorhandenen sammlungen bestimmten prinzipien zu inhaltlichen gruppen zusammenschloß. unter dem obertitel folgten sich die einzelnen gedichte, soweit das möglich war (wie bei den *Nómoi* und den dithyramben des Bakchylides), in alphabetischer folge der titel. wo das nicht möglich war, mögen jedenfalls die gedichte für den gleichen adressaten zusammengestellt sein, deren titel ja nur danach gebildet werden konnte (*Πίνδαρος Ἱέρωνι* wie *Χειροφῶν Κυρηβίονι* F 6). wie weit diese eidographischen gruppen selbst wieder alphabetisch geordnet waren, ist nicht mit bestimmtheit zu sagen. möglicher, ja wahrscheinlicher weise aber standen die epischen gattungen den melischen voran. wenigstens ist dies die übliche aufzählung der *βίοι*.³³

Noch weniger sichere resultate lassen sich für den pinax der epiker gewinnen. vergleichen wir die erhaltenen schriftenlisten Homers untereinander:

Suid s. Ὅμηρος p. 34 Wil. Ποιήματα δ' αὐτοῦ ἀρ- αμφίλεκτα	Vit. Pseudoplut. I p. 24 Wil. Vit. Escorial. V p. 29 Wil. ἔγραφε δὲ ποιήματα δύο	Vit. Procl. p. 27 f Wil. γέγραφε δὲ ποιήσεις δύο.
I Ἰλιάς καὶ Ὀδύσσεια ἀναφέρεται δ' εἰς αὐτὸν καὶ ἄλλα τινα ποιή- ματα	I Ἰλιάδα καὶ Ὀδύσ- σειαν ὡς δέ τινες οὐκ ἀλη- θοῦς . . . καὶ	I Ἰλιάδα καὶ Ὀδύσ- σειαν ³⁴ οἱ μέντοι γε ἀρχαῖοι καὶ
II Ἀμαζονία Ἰλιάς μικρά Νόστοι Ἐπιχιλίδες † Ἀθιέπακτος ἦτοι Ἰαμβοὶ Βατραχομαχία Ἀραχνομαχία Γερανομαχία Κεραμεῖς Ἀμφιαράου ἐξέλασις Παίγνια Οἰχαλίας ἄλωσις Ἐπιθαλάμια Κύζλος Ἕγνοι Κύπρια	II Βατραχομομα- χίαν καὶ Μαργί- την Vit. Pseudoplut. II p. 25 Wil. εἶσι δὲ αὐτοῦ ποιή- σεις δύο I Ἰλιάς καὶ Ὀδύσ- σεια.	II τὸν Κύζλον ἀναφέρονσιν εἰς αὐ- τόν. προστιθέασι δ' αὐτῷ καὶ παίγνια τινα III Μαργίτην καὶ Βατραχομαχίαν ἢ Μνομαχίαν ἐν τε πακτίον αἶγα. Κέρωπας Καμί- ρους.

Damit ist nicht viel für unseren zweck anzufangen. deutlich ist zwar überall die trennung zwischen den echten und den ἀναφερόμενα ποιήματα. unter diesen scheiden sich wieder 2 gruppen: Βατραχομαχία und Μαργίτης einerseits, der Κύκλος bzw. eine ganze schar von gedichten andererseits (Suid.). daß die echten werke alphabetisch aufgezählt werden (Ιλιάς-Ὀδύσσεια), will wenig besagen, da dies die natürliche ordnung ist. eher schon ist die folge Βατραχομαχία-Μαργίτης bedeutsam, (wo sie ungeordnet ist, wie in der Proklosvita, haben wir den nebensitel Μουαχία), zumal der Μαργίτης ganz besonders gern auch von Kallimachos selbst (F 74 Schn.), als homerisch bezeichnet wurde. dagegen ist mit der langen liste bei Suidas nichts anzufangen. sie ist ein sammelsurium, aus dem nur gelegentlich scheinbar alphabetische reihen, (Ἀμαζονία-Νόστοι und sachliche gruppen (Βατραχομαχία-Κεραμεῖς) auftauchen.

Wir können nicht entscheiden, ob Kallimachos hier anders als in den pinakes der skeniker³⁵ unter dem namen Ὀμηρος zuerst nach echtheitsgruppen schied — daß er bei der aufstellung seiner listen nicht prinzipienreiterei trieb, sondern den umständen und der überlieferung entsprechend recht konservativ verfuhr, sahen wir an seiner behandlung der epinikien³⁶ — und auch hier vielleicht noch gruppen verschiedenen wertes anerkannte. die schwierigkeit lag bei der masse der sog. kyklischen epen ja darin, daß sie, sobald man sie Homer absprach, — was Kallimachos sicherlich getan hat —, überhaupt keinen festen verfassernamen hatten. wie sollte man sie im katalog verzeichnen? denkbar sind ja eine ganze reihe von möglichkeiten. 1. Kallimachos konnte alle die epen, die in den handschriften³⁷ oder in der tradition Homers namen trugen oder getragen hatten, der reihe nach alphabetisch in dem abschnitt Ὀμηρος verzeichnen und den kritischen zweifeln, die er teilte, durch eine echtheitskritische notiz³⁸ ἀντιλέγεται δὲ

33. s. s. 54,35. über Simonides. vergl. auch Suid. s. Σιμωνίδης Ἀμοργῆτος . . . ἔγραψεν ἐλεγεία ἐν βιβλίῳ β' Ἰάμβους.

34. ἔν τ' Ξένων καὶ Ἑλλάνικος ἀφαιροῦνται αὐτοῦ.

35. s. o. s. 71, 73.

36. s. o. s. 76.

37. wieviele dieser epen damals in den hss. Ὀμήρου Θηβαίς u. s. w. hießen, wieviele unter fremde Namen und welche getreten waren, davon haben wir keine feste vorstellung. vermutlich herrschte aber ein starkes durcheinander auch nach der herkunft der handschriften, weil lokale ansprüche auf bestimmte dichternamen sich sicherlich auch in der betitelung der hss. geltend machten, die aus allen möglichen orten stammten — für Kallimachos war die bibliothekarische überlieferung vermutlich voll von widersprüchen.

ὡς Ἀρχτίου ο. ä. — ausdrück geben. 2. er konnte sie, allein den in der bibliothek vorhandenen handschriften folgend, teils Homeros, teils andern epikern, denen die exemplare sie zuwiesen, geben. 3. er konnte sie sämtlich unter einem selbstgeschaffenen obertitel — *Κύκλος, Κυκλιχοὶ ποιηταί, Παρτοδαποί* oder wie — zusammenstellen. oder gar 4. sie nicht nach dem namen des verfassers, sondern unter dem des gedichtes verzeichnen. es ist uns wie gesagt nicht möglich, diese fragen mit irgend welcher sicherheit zu entscheiden. nur aus allgemeinen erwägungen heraus wird man die zweite und vierte eventualität ausscheiden als für den katalog, der doch ein sicheres auffinden ermöglichen sollte, unpraktisch. namentlich die zweite hätte die aufführung des gleichen gedichtes an zwei oder noch mehr stellen bedingt. für die erste eventualität spricht die analogie der skenischen pseudepigrapha, vielleicht auch die ausdrucksweise *Οὐραίου δὲ καλεῖται γράμμα* für die *Οὐγαλίας ἄλωσις* (Kallimach. ep. 6). auch wird man glauben können, daß diese behandlung der überlieferung am meisten rechnung trug. andererseits war bei den skenikern allerdings das zahlenverhältnis der echten zu den sicher unechten oder bestrittenen stücken ein ganz anderes. 40 „echte“ zu 4 „unechten“ bei Aristophanes; 2, höchstens 4 „echte“ zu einer grossen masse von „unechten“ bei Homer. das konnte vielleicht zu der dritten lösung führen, der zusammenfassung unter einem allgemeinen obertitel, der dann doch wohl am ehesten *Κύκλος* oder *Κυκλιχοὶ ποιηταί* war. und für sie möchte ein anderes epigramm (28) *ἐχθαίρω τὸ ποίημα τὸ κυκλικόν* sprechen, aus dem sich die terminologische bedeutung von *κυκλικόν ποίημα, κυκλικὸς ποιητής* schon für Kallimachos ergibt.³⁸

Vielleicht erlauben die indices der Hesiodischen gedichte eine entscheidung zu gunsten der ersten eventualität, die alles in allem genommen auch die für den katalog naturgemäße und einfachste zu sein scheint. wir haben für ihn 2 listen, die allerdings auf den ersten blick sehr verschieden aussehen:

<p>S u i d. s. <i>Ἡσίοδος</i> <i>Ποιήματα δὲ αὐτοῦ</i> <i>ταῦτα</i> 1. <i>Θεογονία</i> 2. <i>Ἔργα καὶ Ἡμέραι</i> 1. <i>Ἀσπίς</i> 2. <i>Γυναικῶν κατά-</i> <i>λογος ἐν βιβλίῳ εἰ</i> 3. <i>Ἐπιχήμειον εἰς Βα-</i></p>	<p>P a u s a n. IX 31. 4–5. <i>Βοιωτῶν δὲ οἱ περὶ τὸν Ἐλικῶνα</i> <i>οἰκοῦντες . . . λέγουσιν ὅς ἄλλο ποιήσειεν</i> <i>οὐδὲν ἢ τὰ</i> <i>Ἔργα</i> <i>. . . ἔστι δὲ καὶ ἕτερα . . . ὡς πολὺν τινα</i> <i>ἑπῶν ὃ Ἡσίοδος ἀριθμὸν ποιήσειεν</i> 1. <i>ἐς Γυναῖκας τε ἀδόμητα καὶ ἄς</i> <i>μεγάλας ἐπορομάζουσιν Ἡσίας</i></p>
--	---

38. s. u. s. 91 ff.

39. vgl. Wilamowitz Hom. Unters. 354 ff., wo noch zwei weitere belege aus älterer grammatischer übung.

- | | |
|--|--|
| <p>τραχόν τινα
4. Περὶ τῶν Ἰδαίων
 Ἀακτύλων καὶ ἄλλα
 πολλά.</p> | <p>2. Θεογονίαν
3. ἐς τὸν μάντιν Μελάμποδα
4. ὡς Θησεὺς ἐς τὸν Ἄιδην ὁμοῦ Πει-
 ρίθῳ καταβαίη
5. Παραινέσεις Χίρωνος
 καὶ ὅσα ἐπὶ Ἔργοις τε καὶ ἡμέραις⁴⁰</p> |
|--|--|

Beide listen geben nicht alles, was überhaupt jemals unter Hesiods namen lief, aber beide sind alphabetisch. Pausanias hat diese folge ganz rein⁴¹ — eine leichte störung in no. 4, falls der titel, den er, wie die übrigen, nicht bibliothekarisch genau gibt, nicht etwa Πειρίθου κατάβασις lautete; die Ἔργα fehlen in der reihe, weil von ihnen vorher die rede war — Suidas, der wie so oft nur den anfang seiner vorlage abschreibt, hat der alphabetischen liste der ἀναφερόμενα εἰς Ἡσίοδον die nicht alphabetisch, sondern sachlich geordneten beiden hauptwerke vorangestellt, wie wir das auch häufig in seinen bücherlisten finden. der befund erlaubt, zumal Suidas keine bemerkung über die echtheit macht, keine sichere entscheidung der oben aufgeworfenen frage, ob die gruppierung der homerischen werke in echte und bezweifelte in den viten bereits für die pinakes beansprucht werden darf. aber er zeigt, daß auch für die bücherlisten des epos die alphabetische aufzählung der einzelnen werke die übliche war. dies wird bestätigt durch zwei weitere listen bei Suidas: s. Νύξαν δὲ ὅς ἔγραψε Θηριακά⁴² Ἀλεξιφάρμακα Γεωργικά Ἐπειροισμένων βιβλία ἔ. Ἰάσεων συναγωγὴν Προγνωστικὰ δι' ἐπιῶν . . . περὶ Χρητηρίων . . . καὶ ἄλλα πλεῖστα ἐπικῶς. s. Εὐφορίων⁴³ βιβλία δὲ αὐτοῦ ἐπικὰ ταῦτα Ἡσίοδος Μορφοπία ἢ Ἀτακτα . . . Χιλιάδες . . . es folgten hier noch die prosaschriften. s. Πανύαστις folgen auf die epische Heraklee die elegischen (?) Ἴωνικά.

Verhältnismäßig groß ist die zahl der fragmente aus dem Πίναξ τῶν Πητόρων, was bei der art unserer überlieferung nicht

40. es folgt noch ein anhang mit mantischen gedichten, die Pausanias ebenso wie die Ἔργα aus der reihe herausgenommen hat, weil er über sie noch eine besondere bemerkung machen wollte.

41. verglichen mit IX 27.2 Ἡσίοδον δὲ ἢ τὸν Ἡσιόδῳ Θεογονίαν ἐσποιήσαντα erlauben die eingangsworte aber auch die annahme, daß Pausanias mit dieser zweiten liste nur die εἰς Ἡσίοδον ἀναφερόμενα geben wollte, also den index genau so anlegte, wie Suidas' vorlage Hesych: zuerst die echten Ἔργα, dann alles zweifelhafte.

42. als hauptwerk vorweggenommen neben den gleichfalls erhaltenen Ἀλεξιφάρμακα.

43. der artikel ist verwirrt. (s. zuletzt v. Wilamowitz, Berl. Klass. Texte V 1, 64 f.), die alphabetische ordnung aber deutlich.

weiter wunder nimmt (F 2. 3. 4. 15. 17. 18. 19. 21). wir stellen zunächst fest, daß Kallimachos jede einzelne rede notiert hat (F 2. 15. 17 — 19.), nicht etwa nur eine irgendwie zusammengestellte sammlung oder sammelrollen, wie sie in der bibliothek doch in großer zahl vorhanden waren. wieder sehen wir, daß seine absicht nicht die war, den bestand der bibliothek zu katalogisieren, sondern den bestand der griechischen literatur, soweit er in der bibliothek vorhanden war, nach autoren geordnet aufzunehmen.⁴⁴ jede rede wurde mit einem dem inhalt entnommenen titel versehen (F 18. 21.), auf den die anfangsworte folgten (F 15, 17. 18.). so hatte dieser teil des werkes schon wegen der großen anzahl der einzelschriften, die bei jedem autor verzeichnet werden mußten, eine gewisse ähnlichkeit mit der einteilung der lyriker und mußte dem Kallimachos in der gruppierung der einzelnen reden bei den autoren, von denen es viele gab, auch ähnliche probleme stellen. sollten sämtliche reden z. b. eines Demosthenes hinter einander alphabetisch nach den titelworten aufgezählt werden;⁴⁵ sollte man der übersichtlichkeit wegen sachliche gruppen, etwa *δικανικοί*, *συμβουλευτικοί* und *ἐπιδεικτικοί*, oder sonst nach einem gesichtspunkt scheiden, auf die dann die einzelreden verteilt wurden? sollte man etwaige echtheitsbedenken oder zweifel über den verfasser, wie sie sehr häufig waren, bei jeder rede vermerken, oder sollte man bei jedem autor zunächst zwei grosse gruppen der echten und unechten,⁴⁶ vielleicht noch eine dritte der zweifelhaften anlegen?

Die fragmente geben uns, wie gewöhnlich, auf diese fragen keine antwort, weil sie immer nur auf einzelheiten gehen. aber wir besitzen ja das verzeichnis sämtlicher werke, wenigstens eines attischen redners in der monographie des Dionysios von Halikarnass über Deinarchos. es lohnt sich vielleicht, hier das ordnungsprinzip näher anzusehen. freilich wollen wir dabei nicht vergessen, daß sich von einer abhandlung nicht schlechthin auf den materialgebenden katalog zurückschließen läßt; wollen uns auch klar sein, daß Dionys nicht etwa die pinakes von Alexandria als haupt- oder gar als einzige quelle benutzt hat, trotz seiner bemerkung (F 16) *ἀμα δὲ ὁρῶν, οὐδὲν ἀκριβὲς οὔτε Καλλίμαχος οὔτε τοὺς ἐκ Περγάμου γραμματικούς περὶ αὐτοῦ γράψαντας.*

Dionys beginnt mit der rechtfertigung seiner schrift: die bedeutung des mannes, die masse der ihm zugeschriebenen re-

44. s. u. s. 48.

45. die chronologische anordnung kam für den katalog hier ebenso wenig in frage wie bei den skenikern.

46. also in der weise, in der die *βίοι* die homerischen und hesiodischen epen gruppieren. s. u. s. 78 f. 80 f.

den verlangen eine spezialarbeit, deren abzweckung dadurch bedingt wird, daß die echtheitsfrage für den nachlaß Deinarchs eine besondere rolle spielt. die großen bibliothekskataloge von Alexandria und Pergamon schreiben ihm zahlreiche reden zu, die ihm nicht gehören, zählen andere, die sein eigentum sind, unter anderem namen auf. auch der kurze artikel im homonymenlexikon des Demetrios von Magnesia genügt nicht (c. 1). so stellt Dionys denn zuerst seine forschungen über das leben des Deinarchos zusammen, die sich stützen auf die eigenen angaben des redners und auf die Atthis des Philochoros, vor allem auf die rede *κατὰ Προξένου* (c. 2—3). auf sie gestützt, d. h. auf eine recht anfechtbare interpretation⁴⁷ des selbstzeugnisses, daß Deinarch diese rede *γέροντων ὄντων* gehalten habe, begrenzt er die lebenszeit des redners (c. 4) als erste grundlage für die echtheitskritik; und spricht dann über das zweite hilfsmittel für diese, den stilcharakter (c. 5—8). auf die echtheitskritik, d. h. auf die ausscheidung der pseudepigrapha läuft die ganze arbeit hinaus. darum will er die echten reden einfach anführen, die unechten aber jedesmal begründen (c. 9). auf diese einteilung folgt nun der katalog der reden (c. 10—13), die geteilt werden in *δημόσιοι* und *ιδιωτικοί*. unter jeder dieser beiden kategorien werden erst die echten, dann die unechten aufgezählt.

Sieht man sich diese teilung an, so fällt auf, daß Dionys kein wort über sein hauptteilungsprinzip sagt, über die zerlegung in *λόγοι δημόσιοι* und *ιδιωτικοί*. erinnern wir uns aber, daß in den pinakes z. b. die simonideischen epinikien gruppenweise nach kampffarten zusammengefaßt, nicht einfach der reihe nach aufgezählt waren, so werden wir schließen, daß dieses sachliche teilungsprinzip ihm gegeben war: und wir werden wohl nicht fehlgehen, wenn wir es bis auf die pinakes zurückführen. nicht dasselbe aber gilt für die weitere teilung in *λόγοι γνήσιοι* und *ψευδεπίγραφοι*. hier fühlt er sich selbständig. und wie immer wir über die echtheitskritik in den katalogen denken, daß sie die echtheitsfrage nicht zum prinzip der einteilung gemacht haben, werden wir ohne weiteres annehmen dürfen. schon bei den alten epikern, wo die sache doch einfacher lag, war uns eine solche scheidung innerhalb des katalogs zweifelhaft; bei den bühnendichtern ist sie sicherlich nicht vorgenommen. wie sollte es bei den rednern, für die viel weniger vorarbeiten vorlagen, geschehen sein? doch darüber wird später ausführlicher zu sprechen sein.⁴⁸

In den titeln der reden finden wir ein ganz bestimmtes prinzip. es wird stets der name der person genannt, gegen oder

47. c. 4. *τίθεμεν δὲ αὐτὸν ἑβδομηχοστὸν ἔχοντα ἔτος ἀπὸ τῆς φρυγῆς κατελήλυθέναι, ὡς καὶ αὐτὸς φησι, γέροντα αὐτὸν ἀποκαλῶν κτλ.*

48. s. u. s. 91.

für welche die rede gehalten war, in der form *κατά τινος* oder *πρός τινα*, selten mit dem prozeßgegenstand verbunden, wie *ὑπὲρ τοῦ Μνησικλέους κλήρου*. in vereinzeltten fällen besteht der titel nur aus dem namen: *κατὰ Τιμοκράτους* (p. 311,10 UR). meist wird damit der gegenstand der rechtssache und vielfach die prozeßform verbunden: *εἰσαγγελία κατὰ Πιστίου, κατὰ Διονυσίου τοῦ ἐπὶ διοικήσεως, καὶ Ἀγασικλέους εἰσαγγελία ξενίας* u. s. f. auf den namen scheint Dionys besonders wert zu legen; denn bei einer rede, die er unter dem titel *Ἀπολογία πληγῶν* vorfand, gibt er die neue überschrift (*ἔδει δ' ἐπιγεγράφθαι* p. 318,9) *ἀπολογία ὕβρεως Ἐπιχάρει πρὸς Φιλωτάδην*⁴⁹. man könnte das verstehen, wenn es prinzip der kataloge gewesen wäre, die auf diese weise innerhalb der gruppen bequem alphabetisch hätten ordnen können, aber von den beiden titeln, die wir aus den pinakes kennen, (F 15.18), hat nur die privatrede den namen im titel, der bei staatsreden eben nicht in allen fällen gegeben werden konnte, und auch bei Dionys ist die anordnung innerhalb der gruppe nicht alphabetisch. sie richtet sich zunächst bei den staatsreden zwar nach dem namen der person, aber nur so, daß alle reden, die gegen denselben mann gehalten sind, zusammengestellt werden. 4 reden *κατὰ Πολυεύκτου* (311,2 ff.) zwei *κατὰ Πυθέου* (311,7 ff.). daneben steht, ohne zu konkurrieren, da es sich um lauter neue namen handelt, ein zweites (nicht ganz streng durchgeführtes) prinzip, die zusammenstellung von reden der gleichen art oder über die gleiche sache. so stehen p. 311, 17 drei *εἰσαγγελίαι* zusammen (312, 3 allerdings eine vierte) und am schlusse der öffentlichen reden deren fünf *περὶ τῶν Ἀρπαλείων* gegen fünf verschiedene leute (312, 11 ff.). dieses sachliche ordnungsprinzip nach dem inhalt der klage herrscht nun allein auch in der zusammenstellung der *λόγοι ἰδιωτικοί* (cap. 12).⁵⁰ sie beginnt mit fünf reden *περὶ βλάβης* (317, 10 f), es folgt eine *περὶ κλοπῆς* (317, 18) zwei *ἀποστασίου* (317, 19 f), sieben reden in erbschafts- und waisensachen, (317, 21 ff), drei *περὶ ὕβρεως* und *αἰτίας* (318, 8 f.). innerhalb der sachgruppe scheint weitere ordnung nicht zu herrschen, da z. b. die fünf reden *περὶ βλάβης* nicht alphabetisch nach dem namen der beklagten geordnet sind (es folgen sich *κατὰ Προξένου, Κηρισσοκλέους, Φανοκλέα, Λυσιζράτην, Παριμένων*). chronologische anordnung ist auch unwahrscheinlich, da Dionysios diese privatreden schwerlich alle datieren konnte. so scheint unter

49. ebenso p. 319,3.

50. auch hier gelegentlich, wir wissen nicht warum, durchbrochen. so sind die zwei reden *περὶ τοῦ — κλήρου* getrennt (p. 318, 7. 319, 6.) ebenso steht die dritte rede *ἀποστασίου* (eine verteidigung!) von den anklagen in gleicher sache getrennt. (317, 19–318, 23).

der großen gruppierung nach *δημόσιοι* und *ιδιωτικοί* nur noch eine sachliche unterteilung nach dem gegenstand des prozesses vorgenommen zu sein.

Wie viel darf man davon nun auf die pinakes zurückführen? ein vergleich mit der in unseren ausgaben erhaltenen sammlung der demosthenischen reden ist da instruktiv. man ist sich aus verschiedenen gründen einig, daß dieser sammlung die katalogisierung des bestandes durch Kallimachos zugrunde gelegen hat.⁵¹ da ist nun negativ wesentlich, daß sie in keiner weise rücksicht nimmt auf die fragen und ergebnisse der echtheitskritik: die *ἐνδειξις κατὰ Θεοκρίνου*, die Kallimachos unter dem namen des Demosthenes in der bibliothek (F 17) fand, steht in der sammlung (or. 58), obwohl Dionysios (De Dinarch. 10, p. 311, 21) und *οἱ πολλοί* (Hypothes. or. 58) sie als unbezweifelt deinarchisch betrachten. umgekehrt fehlt die rede *ὑπὲρ Σαύρου*, weil Kallimachos sie als deinarchisch aufzeichnete, während die guten kritiker sie für demosthenisch erklärten (F 21). es ist ganz unzweifelhaft, daß die sammlung alles gibt, was in einer zeit, in der die echtheitskritik an den reden noch nicht aufgenommen war, als demosthenisch galt, d. h. unter diesem namen in die bibliothek gekommen war; und die übereinstimmung in der überlieferung zeigt, daß hier ein maßgebender katalog am anfang stehen muß. das kann nicht gut ein anderer sein als eben die alexandrischen pinakes,⁵² in denen demnach auf keine weise die frage der echtheit das einteilungsprinzip gegeben haben kann. andererseits ist positiv zu bemerken, daß in der sammlung eine ganz unverkennbare einteilung der reden in sachliche gruppen herrscht.⁵³ es stehen zusammen die 11 (12) philippischen reden, die 5 übrigen symboleutischen (13 bis 17), 9 *δικανικοὶ δημόσιοι* (18—26), 5 *ἐπιτροπικοί* (27—31), 7 *παραγραφικοί* (32—38), 6 *διαδικασίαι* (39—44), 4 (5) in sachen Apollodors (49—53), 5 *αἰτίας* und *βλαβῆς* (54—68), die 2 epideiktischen (60—61). die gruppen selbst sind nun in der überlieferung verschieden gestellt; auch die stellung der einzelnen reden innerhalb der gruppen variiert in den verschiedenen zweigen der überlieferung. es würde zu weit führen, dies hier weiter zu untersuchen, zumal es fraglich erscheint, ob sich für die pinakes ein sicheres resultat ergeben würde. aber unzweifelhaft scheint sich doch aus der tatsache der

51. vgl. Sauppe, Epist. ad Herm. (1841), 49. Christ, die Attikusausgabe des Demosthenes in Abhdl. Bayr. Akad. phil. hist. Klasse XVI 3 (1882), 213. Schoell, zu Demosthenes und Demades. Hermes III (1868), 274. Blass, Att. Bereds.² III (1893), 53. Drerup, Antik. Demosth. Ausg. Philol. Suppl. VI (1899), 546 ff.

52. der titel *περὶ Ἀλοννήσου*, den F 15 bezeugt, hat sich auch gehalten, obwohl man als richtigeren titel *Πρὸς τὴν ἐπιστολὴν τὴν Φιλίππου* bezeichnen würde.

53. vgl. Weil, Les Harangues de Demosthène² 1881 p. XXXVI ff.

gruppenteilung selbst verbunden mit bemerkungen wie z. b. in der hypoth. or. 58 τούτων τὸν λόγον οὐκ οἶδ' ὅπως ἐν τοῖς ἰδιωτικοῖς ἀναγράφουσιν οἱ πολλοὶ δημόσιον ὄντα φανερώς zu ergeben, daß Kallimachos die reden nach den großen gattungen der rede, den staats-, -gerichts- und prunkreden schied, unter den gerichtsreden wieder δημόσιοι und ἰδιωτικοί trennte, und in diesen untergruppen ebenso wie in den staatsreden noch weiter nach sachlich-inhaltlichen gesichtspunkten, nach dem gegenstand der rede schied. in diesen kleinsten gruppen ist dann ein bestimmtes, vielleicht auch nach der art der gruppen verschiedenes prinzip — etwa in den staatsreden die zeitliche, in den gerichtsreden die alphabetische stellung — für uns nicht mehr nachweisbar.

Für die historiker steht uns kein so reiches material zur verfügung. wir haben weder fragmente, noch gibt es von ihnen längere bücherverzeichnisse, was wenigstens zum teil seinen grund darin hat, daß die meisten, älteren geschichtsschreiber — und nur die vor Kallimachos lebenden können wir hier berücksichtigen — an zahl nicht so viele werke verfaßt haben, wie etwa die lyriker oder redner. in den wenigen listen, die wir haben, scheint aber das alphabetische prinzip befolgt zu sein: Suid. s. *Δαμάστρος Συγγραφεύς . . . ἱστορικός. γέγραφε Περὶ τῶν ἐν Ἑλλάδι γενομένων, Περὶ γονέων καὶ προγόνων τῶν εἰς Ἴλιον ἱστροαυσαμένων βιβλία β', Ἐθνῶν κατάλογον καὶ πόλεων, Περὶ Ποιητῶν καὶ σοφιστῶν, καὶ ἄλλα συχνά.* s. *Διονύσιος Μιλήσιος ἱστορικός . . . Τὰ κατὰ Λαρεῖον ἐν βιβλίῳ ε', Περιήγησιν οἰκουμένης, Περσικὰ Ἰάδι διαλέκτω, Τρωικῶν βιβλία γ' || Μυθικόν, κύκλον ἱστορικὸν ἐν βιβλίῳ ζ'.⁵⁴* s. *Ἴππυς Ῥηγῖνος, ἱστορικός . . . Κτίσιν Ἰταλίας, Σικελικῶν βιβλία ε', Χρονικὰ ἐν βιβλίῳ ε' || Ἀργολικά⁵⁵.*

Aus dem *Πίναξ τῶν φιλοσόφων* fehlen uns fragmente. dafür haben wir hier wieder in der biographischen tradition einige ausführliche bücherverzeichnisse, die man mit größter wahrscheinlichkeit auf einen Kallimachoschüler, Hermippos, zurückgeführt hat.⁵⁶ fast sicher ist dies für die schriftenliste Theophrasts, Diog. Laert. V. 42 — 50. das verzeichnis⁵⁷ zerfällt in 4 teile von ungleicher länge (I § 42

54, Daub, de Suid. 467 und Bernhardt, Dionys. Perieg. 490 f. streichen die letzten beiden titel. es sind aber deutlich die bücherlisten zweier verschiedener autoren zusammengeschoben: Schwartz RE V 933.

55. ob Hippys vor Kallimachos lebte, ist fraglich. über die liste der schriften Jacoby RE VIII 1972 f.

56. vgl. Usener, Anal. Theophr. Diss. Bonn 1858, 1 ff. 14 ff. Heitz, die verlorenen Schriften des Aristoteles 1865, 46 ff. Heibges RE VIII 849 f.

57. s. Usener a. o.

46 *Θέσις μία*. II § 46 *περὶ τῶν ἀτέχνων πῖσιων* — § 48 *περὶ ψευδοῦς καὶ ἀληθοῦς* α III § 49. IV § 50). sie zählen 272, 92, 54 und 27 bücher auf. in den beiden ersten und dem vierten teil werden die titel alphabetisch nach dem hauptwort angeführt; der dritte zeigt kein durchgeführtes prinzip. von jeder schrift wird die rollenzahl in der form $\alpha\beta\gamma$ gegeben, auch wenn das werk nur ein buch umfaßte. am schluß steht die gesamtstichenzahl. geht der katalog auf Hermippos zurück, so dürfen wir von ihm auf seinen lehrer Kallimachos zurückschließen. denn wenn er den katalog der schriften nicht einfach aus den pinakes genommen hat, so hat er ihn doch sicherlich nach den hier festgestellten prinzipien aufgestellt. welche der beiden möglichkeiten anzunehmen ist, zeigt aber sowohl die vierteilung wie der inhalt des pinax, das was fehlt und das was aufgenommen ist, worüber Useners ausführungen zu vergleichen sind.⁵⁸ es ist hier zweifellos der bestand einer bibliothek gegeben. wenn nicht eine liste, sondern deren mehrere (von denen übrigens die dritte nicht aus Hermippos genommen zu sein scheint), gegeben werden, so liegt es nahe, mit nachträgen zu rechnen, die nicht unbedingt beide schon aus Kallimachos werk genommen zu sein brauchen. man kann sowohl an die nachträge durch Aristophanes⁵⁹ denken, wie an selbständige aufnahme neu in die bibliothek gelangter schriften durch Hermippos. das nähere entgeht uns. natürlich gaben die pinakes von jedem werke die anfangsworte; vermutlich doch auch die stichenzahl. ob das Hermippos oder erst Diogenes gekürzt hat, bleibt zweifelhaft. aber wesentlich ist einmal, daß wir auch hier alles finden, was irgend wie einmal unter Theophrasts namen getreten war; sodann aber die rein alphabetische anordnung ohne jede rücksicht auf inhalt oder form des werkes. lehrschriften und dialoge, physikalisches, logisches, ethisches steht bunt durcheinander. das macht stutzig und erweckt zweifel an dem oben für die redner gewonnenen resultat. und doch scheint dieses durch die erkennbare ordnung des lyriker-pinax wieder gestützt zu werden. andererseits zeigt der gleichfalls auf Hermippos zurückgeführte pinax der aristotelischen schriften (Diog. Laert. V. 21 ff.) überhaupt kein festes prinzip der aufzählung, wohl aber tauchen in der schriftenmasse sachliche gruppen auf — dialoge, logisches, schriften über einzelne philosophen, zoologisches, literar-historisches, politisches, briefe, gedichte. dasselbe ist, nur zum teil wirklich durchgeführt, in den katalogen des Straton (Diog. Laert. IV 58 ff.), Demetrios (V. 80 ff.) und vor allem des Herakleides Pontikos (Diog. V 86 ff.) der fall.⁶⁰

58. nach deutlicher ist das bei dem Diogenespinax der aristotelischen schriften: s. auch Zeller, *Phil. d. Gr.*³ II 2, 50 ff.

59. s. u. s. 101 f.

60. die Heibges a. o. 849 ebenfalls aus Hermippos ableiten will.

Unter diesen umständen erscheint es unmöglich, ein sicheres urteil über die anordnung der philosophischen schriften in den pinakes zu fällen, allerdings vielleicht nur deshalb, weil Kallimachos nicht überall ein und dasselbe prinzip verfolgte. soweit sich vermutungen aufstellen lassen, scheint allerdings die einfache alphabetische aufzählung das älteste prinzip zu sein, das ganz rein in dem oder den pinakes der theophrastischen schriften vorliegt. man könnte ja zunächst glauben, daß erst Hermippos die theophrastischen schriften, die allein diese ordnung zeigen, so geordnet habe, daß sie bei Kallimachos ohne ordnung oder nur in nicht ganz durchgeführter gruppenteilung wie die aristotelischen, die vielleicht einfach den zufällig vorhandenen handschriften folgte, gestanden hätten. aber dagegen würde sofort einzuwenden sein, daß dann die drei- oder vierfache teilung des katalogs nicht mehr zu erklären wäre, die nur verständlich ist, wenn Hermippos einen katalog mit seinen nachträgen einfach abschrieb, sich also in keiner weise die mühe des umordnens machte. auch hätte diese art der umordnung nicht gerade hier wahrscheinlichkeit. wer *περὶ Θεοφράστου* schreibt, wird, wenn er überhaupt umordnet, die schriften nach sachlichem gesichtspunkte gesondert vorführen. kurz und gut, für den pinax der Theophrastischen schriften scheint schon bei Kallimachos die alphabetische anordnung bestanden zu haben. ob auch für die der übrigen peripatetiker, ist nicht nachweisbar, und mindestens für Aristoteles auch nicht wahrscheinlich, falls Diogenes' index wirklich durch Hermippos auf die pinakes zurückgeht. vielleicht erklärt sich der unterschied in den für die prosaiker noch mangelnden vorarbeiten, (wir hören für sie nichts von vorhergehender diorthose), die Kallimachos veranlaßten, jeden autor zunächst so gut es ging und ohne bestimmtes prinzip in der anordnung aufzunehmen. erst die biographie, die auch die lehre gab, und die ausgaben gruppierten dann nach gebieten der philosophie und auch nach der schriftstellerischen form; aber innerhalb dieser späteren sachlichen gruppen finden wir die altgewohnte alphabetische reihenfolge noch in verschiedenen späteren schriftenlisten.⁶¹ so in der zweiten, dritten und vierten tetralogie des Demokritos,⁶² der ersten ethischen trilogie des Herillos⁶³ und der ersten und

61. vgl. Dyroff, über die Anlage der stoischen Bücherkataloge Würzbgr. Progr. 1896, 14 f.

62. Diog. Laert. IX 46: ἔστι δὲ Ἡθικά μὲν τὰδε . . . II) Περὶ ἀνδραγαθίας ἢ περὶ ἀρετῆς, Ἀμαλθείης κέρας, Περὶ εὐθυμίας, ἵπομνήματα ἠθικῶν. Φυσικά δὲ τὰδε III) Μέγας διάκοσμος, Μικρὸς διάκοσμος, Κοσμογραφία, Περὶ τῶν πλανήτων. IV) Περὶ φύσεως α', περὶ ἀνθρώπου φύσεως (ἢ περὶ σαρκὸς) β', [περὶ νοῦ, περὶ αἰσθησίων] ταῦτά τινες ὁμοῦ γράφοντες „περὶ ψυχῆς“ ἐπιγράφουσιν.

dritten des Dionysios Metathemenos.⁶⁴ ebenso hat Baumstark⁶⁵ festgestellt, daß in der ausgabe des Aristoteles, die dem Ptolemaios Chennos⁶⁶ vorlag, eine reihe von titeln der *διάλογοι καὶ συγγράμματα* alphabetisch geordnet waren, daß dort die sachlich verwandten hypomnematischen schriften, wie die reden des Deinarchos bei Dionys zu kleineren gruppen zusammengestellt waren,⁶⁷ die dann alphabetisch auf einander folgten. überall kann diese alphabetische ordnung nicht zufällig sein. die herausgeber hatten offenbar alphabetisch geordnete listen der werke vor sich und folgten, auch wenn sie eine sachliche oder anderweitige gruppierung durchführten, doch bei der zusammenstellung der schriften innerhalb der gruppen bewußt oder unbewußt einer bestimmten tradition, dem alphabetischen prinzip, das wir auf Kallimachos' pinakes zurückführen dürfen. es war das herrschende für ihn, wenn er es auch nicht starr für alle literarischen gattungen durchgeführt zu haben scheint.

Zu herrschen scheint das alphabetische prinzip auch im *Πίναξ τῶν ἱατρῶν*, so lesen wir bei Suidas s. *Ἀκρωτῶν Ἀκραγαντιῆος . . . ἱατρός . . . ἔγραψε περὶ ἱατρικῆς Δωρίδι διαλέκτῳ, περὶ τροφῆς ὑγιεινῶν βιβλίον α'.* s. v. *Ἀριστογένης*⁶⁸) gibt Suidas einen auszug aus einem ursprünglich längeren katalog. von 24 büchern nennt er als ausgezeichnet (oder echt) 7 titel, die sachlich gruppiert sind, insofern die briefformtragenden eine eigene gruppe bilden. innerhalb der gruppen herrscht die alphabetische folge.

63. Diog. Laert. VII 166: *περὶ ἀσκήσεως, περὶ παθῶν, περὶ ὑπολήψεως.*

64. Diog. Laert. VII 167: *περὶ ἀπαθείας β', περὶ ἀσκήσεως β', περὶ ἡδονῆς δ' — περὶ ἀρχαίων βασιλέων, περὶ τῶν ἐπαινουμένων, περὶ βαρβαρικῶν ἐθῶν.*

65. Baumstark, Syr. arab. Biogr. des Aristot. 1900, 53—104,

66. Baumstark, a. o., 92 ff. *περὶ ἀγαθοῦ ε', Ἀρχύτα γ', περὶ τῶν ἀτόμων γραμμῶν γ', περὶ δικαίων δ', περὶ διατροφῆς δ', ἐρωτικῶν γ', περὶ εἰδῶν γ', ἐπιτομὴ τῶν Πλάτωνος [νόμων] β', ἐπιτομὴ τῆς Πλάτωνος πολιτείας ε', περὶ ἡδονῆς [θανυμάσια ἀκούσ]ματα ι' (s. 95), περὶ κινήσεων η', μηχαν[ικὰ] προβλήματα β', περὶ μουσικῆς κατὰ τοὺς Πυθαγορείους β', περὶ πνεύματος γ', προβλημάτων [περὶ τοῦ Νείλου γ', περὶ τῶν φωλεύειν α'], περὶ τεχνῶν συναγωγῆ α', περὶ φιλίας γ'.*

67. Baumstark, a. o., 78 f. *ἀπορήματα, διαιρέσεις, ἐπιχειρήματα, ἐνσιάσεις, θέσεις, ὄροι, παραγγέλματα, προβλήματα ὑπομνήματα.*

68. . . . *ἔγραψε βιβλία κδ', ἐκρίθη δὲ περὶ διαίτης α', περὶ δυνάμεως α', περὶ δακέτων α', περὶ σπέρματος α', ὑγιεινόν α' — ἐπιστολικά, ἐπιτομὴν φυσικῶν βοηθημάτων πρὸς Ἀντίγονον.*

Ueber den letzten teil der pinakes, die παντοδαπὰ συγγράμματα sind wir im grunde am besten unterrichtet. aus den F 6 und 7 geht mit sicherheit hervor, daß hier nicht etwa sämtliche in den übrigen pinakes nicht unterzubringende autoren alphabetisch aufgezählt waren, sondern daß zuerst größere inhaltlich-sachliche gruppen geschieden waren, deipnographen, schriftsteller über die πλακουντοποιική u. s. f. beachtet man die form in F 6, die voranstellung von Δείπνα ὅσοι ἔγραψαν, so liegt die vermutung nahe, daß die gruppen selbst sich alphabetisch folgten, wie innerhalb der gruppen sicher die alphabetische folge der autoren zu konstatieren ist.⁶⁹ unter ihnen scheinen aber zunächst noch die poetischen und prosaischen geschieden zu sein,⁷⁰ so daß wir hier in der anlage des gesamt-pinax eine art von analogie zu der weitgehenden gruppierung bei den einzelnen autoren im redner-pinax haben. es gibt in der literatur noch eine ganze reihe von aufzählungen der autoren über ein bestimmtes gebiet.⁷¹ sie auf pinakes zurückzuführen, ist schon deshalb selten möglich, weil wir die zeit der verzeichneten autoren meist nicht kennen, zum teil enthalten sie sicher spätere namen, sind also höchstens nach dem muster des Πίναξ τῶν παντοδαπῶν zusammengestellt. sie lehren auch kaum mehr als was wir schon aus den beiden fragmenten entnehmen können. über die wenigen stücke, die sich mit einer sicherheit als kallimacheisch ansprechen lassen, und über die aus ihnen und anderen zu ziehenden schlüsse s. o. s. 61 ff.

Fassen wir kurz zusammen, was sich über die anordnung der autoren und schriften innerhalb der einzelnen abteilungen des großen werkes mit sicherheit oder wahrscheinlichkeit sagen läßt:

1. Die pinakes verzeichnen nicht schlechthin den bestand der alexandrinischen bibliothek, sondern, wie schon ihr name sagt, den bestand an griechischer literatur, soweit er in der alexandrinischen bibliothek vorhanden ist. es sind nicht bücher-, sondern autoren-verzeichnisse.

2. Das werk zerfiel in eine reihe von unterabteilungen, deren jede die autoren eines literarischen γένος umfaßte. die zahl der unterabteilungen steht nicht fest. zitiert werden allein Ῥήτορες, Νόμοι und Παντοδαπὰ συγγράμματα. wahrscheinlich sind sechs poetische (ἐποποιοί, ἐλεγειοποιοί, λαυβοποιοί, μελικοί, τραγικοί, κωμικοί) und sechs prosaische (ῥήτορες, ιστορικοί, φιλόσοφοι, λατροί, νομογράφοι und παντοδαπά, welch letztere freilich auch poetisches enthielt) unterabteilungen.

69. F 7 s. u. s. 61 ff.

70. s. u. s. 53 f.

71. Ἀλιευτικά: Athen. I 13 B (vergl. u. s. 53) Ὀψαρτυτικά Athen. XII 516 C; Pollux VI 70 Περὶ τῶν Ἀθήνησιν Ἐταιρίδων Athen. XIII 567 A. Περὶ Ἀνλητῶν Athen. XIV 634 D; Παρωδίων ποιηταί Athen. XV 698 A; Φαινόμενα Arat vit. I (p. 55,88 West.), vit II (57,28 West.), Diog. Laert. VIII 86.

3. Ueber die anordnung der autoren innerhalb der einzelnen pinakes ist beweisbares nicht zu sagen. aber die alphabetische anordnung ist hier die gegebene und durch eine reihe von wahrscheinlichkeitsgründen empfohlene. sie wird als grundprinzip verlassen nur im *πίναξ τῶν παντοδαπῶν*, wo inhaltlich bestimmte gruppen zusammengestellt werden und erst innerhalb dieser gruppen die autoren alphabetisch in zwei reihen der dichter und prosaiker geordnet sich folgen. die ausnahmestellung dieses pinax ist durch seinen inhalt bedingt. er ist mit den übrigen, den *Πίνακες ἐποποιῶν, ῥητόρων* u. s. w. nicht als ganzes, sondern nur in seinen teilen (den *πίνακες τῶν δειπνογράφων, πλαζουνοποιουμένων* u. s. f.) zu vergleichen und gibt in der alphabetischen folge der autoren innerhalb dieser teile einen analogiebeweis für dieselbe folge innerhalb der einzelnen pinakes, die nur autoren des gleichen *γένος* enthielten.

4. Jeder pinax eines einzelnen autors zerfällt in den *βίος* und die schriftenliste.

5. In der aufzählung der schriften ist ein festes prinzip nicht zu erkennen und scheint auch kein solches durchgeführt zu sein. die reine alphabetische aufzählung auch der werke scheint allerdings zu überwiegen. sie ist sicher für die bühnendichter, wo weder satyrdramen und tragödien noch echtes oder unechtes innerhalb der rein alphabetischen folge der stücke gesondert wird. sie ist wahrscheinlich für die pinakes der epiker, historiker, aerzte und mindestens für einen teil der philosophen. dagegen scheint für die lyriker und die redner das eidographische prinzip zu konkurrieren, in dem unter jedem namen die gleichartigen stücke nach sachlichen gruppen zusammengefaßt werden. über die ordnung in diesen sachlichen gruppen können wir nichts sagen.

Es ist nicht allzuviel, was sich erreichen ließ. doch mußte der versuch gemacht werden, wenn aus keinem anderen grunde, so schon um uns klar zu werden, wie wenig wirklich genaues wir über die innere einrichtung des großen kataloges wissen.

Echtheitskritik in den *Πίνακες*.

Bis hierher ist das werk des Kallimachos nichts weiter als eine große materialsammlung, eine sorgfältige aufzeichnung der gesamten literatur in griechischer sprache, soweit sie in der alexandrinischen bibliothek vorhanden war, geordnet nach literaturgattungen und autoren. das und nichts anderes ist schließlich auch die aufgabe eines katalogs.

In einem punkte aber ist Kallimachos über diese aufgabe hinausgegangen, in der rücksicht auf die echtheit oder unechtheit der verzeichneten schriften. in betracht kommen für diese frage die F 9. 14. 17. 19—31. 23¹.

1. nicht F 8 12 15 18, in denen Kallimachos nur für einen bestimmten

- F 9 *Καλλίμαχος γὰρ Νησιώτιον αὐτὸ ἀναγράφει.*
 F 14 *Καλλίμαχος δὲ φησι μὴ εἶναι αὐτοῦ τὸ ποίημα.*
 F 17 *τοῦτον Καλλίμαχος ἐν τοῖς Δημοσθένους (sc. λόγοις)
 φέρει.*
 F 19 *ὃν Καλλίμαχος μὲν ἀναγράφει ὡς γνήσιον.*
 F 20 *ὅπερ Καλλίμαχος ἀντιλέγεσθαι φησιν † ὡς Ἐπιγένους.*
 F 21 *ὁ δὲ Καλλίμαχος οὐδ' ἱκανὸς ὢν κρίνειν Δεινάρχου νομίζει.*
 F 23 *ὁ δὲ Καλλίμαχος ἐπιγραφῆναί φησι τῇ τραγωδίᾳ
 Δημοκράτην.*

Die ansichten über diese kritische seite von Kallimachos Tätigkeit gehen besonders weit auseinander.² vielfach hat man behauptet, daß Kallimachos bei der aufstellung der pinakes in ähnlicher, wenn auch nicht so ausführlicher weise wie die gelehrten, die über ein bestimmtes literaturgebiet oder einzelne autoren arbeiteten, kritische studien getrieben, die schriften eines jeden autors auf ihre echtheit oder unechtheit untersucht, sie nach diesem gesichtspunkt gesondert, oder doch wenigstens mit einer entsprechenden bemerkung versehen habe, fehler, die er dabei gemacht haben soll, werden zugestanden, aber mit der größe der aufgabe entschuldigt.

Wie haben wir uns zu dieser ansicht zu stellen?

Es mag da von vornherein zugegeben werden, daß Kallimachos durch die anlage seines werkes von selbst zu einer gewissen literarischen kritik gezwungen wurde. das liegt in der art, wie ihm die werke überliefert waren, begründet. die ältere zeit legte auf die äußere form des buches im ganzen wenig gewicht. besonders das titelwesen lag in der voralexandrinischen zeit sehr im argen, insofern bis ins 4. jahrhundert hinein manche literaturgattungen den gebrauch eines eigentlichen buchtitels überhaupt nicht kannten. auch die begriffe über geistiges eigentum waren andere. in den philosophenschulen z. b. war das in vorträgen niedergelegte material, soweit es eben nicht in die kunstform des dialogs gegossen und buchmäßig verbreitet war, gemeingut. der name des ursprünglichen verfassers bleibt mehr in der tradition der schule als an den exemplaren haften. die *διασκευαί* älterer bühnenstücke, namentlich von komödien, sind bekannt. die bücher gleichen sich fast ganz, aber titel und autornamen sind nun verschieden. aber auch sonst mag es oft genug vorgekommen sein, daß jemand ein buch, das er abgeschrieben oder vielleicht bearbeitet hatte, unter seinen namen stellte. umgekehrt verleugnet Isokrates die

titel zitiert wird. daß Kallimachos hier varianten verzeichnete, läßt sich nicht nachweisen, ist aber nicht unmöglich.

2. Meier, E. M. H. Opusc. I (1861), 89. Schneider, a. o. 307. Steffen, De canone qui dicitur Aristophanis et Aristarchi, Diss. Lips. (1876), 5 f. Susemihl, Gr. L. G. I, 339. Hartmann, a. o.. 4 f. Christ-Schmid II 1⁵, 94.

unter seinem namen umlaufenden gerichtsreden, die sicher mindestens zum teil echt waren.³ allerdings nur zum teil. denn selbst buchhändlerische fälschungen in gewinnsüchtiger absicht sind schon im 4. jahrhundert nicht selten.⁴ auch das titelwesen stand noch in den anfängen. wo titel üblich waren, wie bei den dramen, waren sie nicht immer fest; bei der wiederaufführung gab man neue titel, um die zugkraft des stückes zu erhöhen; manche stücke erhielten auch nachträglich, nicht von den verfassern selbst, zusätze zur unterscheidung von gleichnamigen anderer autoren. bei wiederaufführungen von stücken geriet der autornamen leicht ins schwanken. dazu kommen die fälle, daß der dichter sein werk nicht selbst aufgeführt hatte, wo also der verfassernamen im buchexemplar ein anderer war, als der des didaskalos in den akten. groß war endlich die zahl anonymer werke, namentlich von reden, die als broschüren umliefen, von gedichten usw. da gab es früh auch vermutungen über den verfassernamen, die oft in die handschriften eingedrungen sein mögen. in die bibliothek aber kamen von demselben werk oft eine ganze anzahl von exemplaren. wie oft mag da der autornamen oder der buchtitel oder beides gefehlt haben, wie oft mag das gleiche werk in verschiedenen rollen einen verschiedenen verfassernamen getragen haben. hier stellten sich zahlreiche probleme ein für den bibliothekar, der den bestand nach autoren aufnahm, probleme, die ganz ohne eingehen auf die echtheitsfrage im weitesten sinne gar nicht zu lösen waren.

Wie weit nun diese echtheitskritik ging, dafür können allein die oben s. 92 zusammengestellten bruchstücke — es handelt sich bei ihnen allen um die bestimmung des autors eines werkes — herangezogen werden, deren wortlaut sorgfältig ohne jede vorgefaßte meinung abgewogen werden muß. es ist wohl am richtigsten, sie einzeln durchzugehen. so ergibt sich aus F 9 nichts anderes, als daß die betitelt rolle, die Eratosthenes (Strab. I 1, 11) aus inneren, stilistischen (?) gründen dem Hekataios zuwies, von Kallimachos unter dem namen *Νησιώτης* in die pinakes eingetragen ist. es liegt gar kein grund vor, diesen klaren tatbestand zu bezweifeln, daß Kallimachos das werk nur in einem exemplar vorfand,⁵ daß dieses exemplar, woher auch immer, den verfassernamen *Νησιώτης* trug und daß erst Eratosthenes diesen titel zu gunsten des Heka-

3. Dionys. Hal. Isokr. 18.

4. über den aufschwung dieses fälscherwesens in hellenistischer zeit s. I 1 T 14 a. aber noch Galen sieht sich gezwungen, einen katalog der eigenen werke zu verfassen, weil man fremde schriften unter seinem namen verkaufte. (XIX 8. 49. K.)

5. Jacoby RE VIII 2673, der Diels < *καὶ* > *Νησιώτου*, wie schon Gutschmidt Kl. Schriften I 47 ff, ablehnt.

taios verworfen hat. hier ist von echtheitskritik des Kallimachos keine rede. es fehlte die äußere veranlassung dazu, und daß eine innere eintrat, wird immer mehr zufall gewesen sein, da Kallimachos doch unmöglich jedes einzelne werk durchstudieren konnte.

Anders scheint es mit F 23 zu stehen: Euripides' „Andromache“ ist nicht in Athen aufgeführt, ihre zeit daher nicht genau bestimmbar. dies ist die erste aussage des scholions. aber auch der verfasser war zweifelhaft: Kallimachos teilte mit, daß die *ἐπιγραφή* der tragödie nicht auf Euripides, sondern auf Demokrates lautete. so und nicht anders kann man doch den wortlaut verstehen. sehr bemerkenswert ist nun der unterschied und ausdruck *ἐπιγραφῆσαι φησι τῇ τραγωδίαι Δημοκράτην* gegen F 9 *Νησιώτου αὐτὸ ἀναγράφει*. hier die feststellung einer tatsache aus den pinakes — die *Ἀσίη*, die Eratosthenes dem Hekataios zuwies. steht in ihnen unter dem namen *Νησιώτης*; dort eine art zitat aus dem pinakes-artikel „Euripides“. es war also Kallimachos nicht zweifelhaft, ist im ganzen altertum auch wirklich nicht zweifelhaft gewesen, daß die *Ἀνδρομάχη* dem Euripides gehörte. worauf das beruhte, wissen wir nicht, müssen aber daran denken, daß über die tragiker eine reiche literatur bestand, daß auch die diorthoten schon am werke gewesen waren. Kallimachos tat also hier gewissermassen, was Eratosthenes bei der *Ἀσίη* getan hatte: er verzeichnete das stück, obwohl die rolle den verfassernamen Demokrates trug, unter denen des Euripides, wo es geblieben ist. natürlich vermerkte er dabei die abweichende betitelung der überlieferung. das ist echtheitskritik. nur können wir leider auf keine weise feststellen, ob solche des Kallimachos selbst oder, wie nach dem ausdruck wahrscheinlicher, schon seiner vorgänger, denen er in der zuweisung des stückes einfach folgte.⁶

Wieder anders liegt der fall in F 20: Ion von Chios verfaßte *μέλη πολλὰ καὶ τραγωδίας καὶ φιλόσοφόν τι σύγγραμμα, τὸν Τριαγμὸν ἐπιγραφόμενον, ὅπερ Καλλίμαχος ἀντιλέγεσθαι φησιν ὡς Ἐπιγένους*. hier steht zunächst ganz fest, daß Kallimachos einen zweifel an der echtheit des werkes verzeichnete:⁷ ebenso fest freilich, daß Kallimachos nicht aus eigener kritik diesen zweifel erhob, sondern daß er eine tatsache konstatierte: *ἀντιλέγεσθαι φησιν*. darum ist auch die sonst nächstliegende annahme ausgeschlossen, daß Kallimachos auf einer anderen rolle des werkes als verfasser einen Epigenes fand. Kallimachos muß die tatsache und den namen des zweiten verfassers aus der lite-

6. die erklärung Wilhelms, Urkunden dramat. Aufführ. 187,“ d. h. eine Andromache des Euripides fand Kallimachos in den didaskalien nicht, wohl aber eine des Demokrates u. s. w.“ halte ich für unmöglich.

7. er tat das wohl in den *Πίνακες*, wenngleich er sich auch in den Choliamben mit Ions schriftstellerei beschäftigt hat (F 83 b Schn.).

ratur (über die tragiker?) haben, was immerhin eine weitgehende achtsamkeit auf die echtheitsfrage bedeutet. dieses resultat, das wichtig genug ist, wird auch durch die zweifel an der richtigkeit der worte *ὡς Ἐπιγένοϋς* nicht berührt.⁸ ob Kallimachos nur die tatsache gab, daß die autorschaft Ions bestritten war; ob er einen anderen konkurrierenden autor nannte; ob er gar seinen gewährsmann zitierte, wie er es getan hätte, wenn Bergks konjektur *ὑπὸ Ἐπιγένοϋς* das richtige trafe — das alles sind schließlich sekundäre fragen gegenüber der primären tatsache, daß Kallimachos zweifel an der echtheit verzeichnete, die in der literatur vor ihm erhoben waren, nicht einfach durch bibliothekarische tatsachen ihm äußerlich gegeben wurden. es ist ja schließlich möglich, daß auch handschriften Ions werk unter anderem namen führten; aber der wortlaut des fragments gibt kein recht zu dieser annahme.

Danach werden wir wohl auch F 14 beurteilen müssen, mit dem seiner kürze wegen sonst nicht viel anzufangen ist, Diels hat *αὐτοῦ* auf Pythagoras bezogen und dann weiter vermutet,⁹ was allerdings überraschend, aber nicht ganz unwahrscheinlich ist, daß Parmenides' gedicht *Περὶ φύσεως* auch unter Pythagoras' namen umgelaufen sei. Kallimachos vermerkte die diskrepanz und sprach sich für Parmenides als verfasser aus. leider wissen wir wieder nicht, können auch keinerlei vermutung aussprechen, ob es sich hier um eine bereits in der literatur verhandelte streitfrage handelt oder ob Kallimachos wirklich ein exemplar des Parmenideischen gedichtes mit der *ἐπιγραφή* „Pythagoras“ in der bibliothek fand. es ist freilich bei der kürze der notiz auch denkbar, daß es sich überhaupt um ein anderes gedicht handelt, das zwischen beiden strittig war.

Die drei noch bleibenden fragmente beziehen sich auf redner und sind dem wortlaut nach wieder recht verschieden. wenn es F 17 von der rede *κατὰ Θεοκρίνου ἔνδειξις* heißt, daß Kallimachos sie *ἐν τοῖς Δημοσθένους φέρει*, so ist damit nichts weiter gesagt, als daß Kallimachos sie, die auch in unserer Demosthenes überlieferung noch steht, als demosthenisch verzeichnete. nicht einmal daß zu seiner zeit ein zweifel bestand oder bestehen konnte, darf daraus geschlossen werden, zumal wir gar nicht wissen, woraufhin sie von anderen für deinarchisch erklärt wurde. anders klingt schon

8. Bergk Gr. LG I 295,335 hat sie bezweifelt mit nicht gerade zureichenden gründen. aber die verfasserschaft des *Τριαγμός* paßt nicht zu der literarischen tätigkeit des mannes (s. über ihn zuletzt Cohn RE VI 64 Nr. 16), der orphische schriften dem Orpheus absprach und historischen verfassern gab (Clem. Al. Strom. I 21. V 8). er hat sich auch philosophisch mit Ion beschäftigt (Athen. XI 468 C). das führt nicht gerade auf die zeit vor Kallimachos, in die ihn Bergk und Cohn verweisen. auch die änderung in *ὑπὸ Ἐπιγένοϋς* ist nicht naheliegend. besser ist *ὡς καὶ* E. (Diels) oder

F 19, daß Kallimachos die demosthenische rede *πρὸς Κορίθιαν ἀναγράφει ὡς γνήσιον*. zwar wird man daraus nicht schließen, daß Kallimachos wie Dionysios und andere die reden getrennt nach *γνήσιοι* und *ψευδεπίγραφοι* aufzählte; aber wenn man auch nur einigermaßen scharf interpretieren darf, so muß man daraus doch schließen, daß man in den pinakes bemerkungen über die echtheit einer rede zu finden gewohnt war, wenn auch nur in der form *ἀντιλέγεται, νοθεύεται* o. ä. fehlte ein solcher vermerk, so konnte der benutzer der pinakes sagen, daß Kallimachos die rede als echt bezeichnete. endlich F 21 klingt *ὁ δὲ Καλλίμαχος οὐδ' ἴκανὸς ὧν κρίνειν Δεινάρχου νομίζει* von der rede *πρὸς Χαρίδημον* doch ganz so, als ob Kallimachos hier eine eigene vermutung ausgesprochen hatte, die Photios' quelle recht grob zurückweist: die besseren kritiker hätten sie Demosthenes gegeben. um wirklich urteilen zu können, müßten wir wissen, unter welchem namen sie in die bibliothek gekommen ist. wenn unter dem des Deinarchos, so kann sie Kallimachos ohne weiteren vermerk aufgenommen haben, und das *νομίζει* ist nicht anders zu beurteilen, als *ἀναγράφει ὡς γνήσιον*: es fehlte eine bemerkung über die unechtheit. aber wie, wenn sie überhaupt ohne namen war? und wir können doch nicht bezweifeln, daß es solche anonymen stücke gab. in diesem fall mußte ja Kallimachos kritik üben. er mußte sie anlesen und nach dem eindruck entscheiden. nicht anders, wenn mehrere autornamen für die gleiche rede vorlagen. die kritik war mit der katalogisierung untrennbar verbunden. wir sahen, daß er zweifel notierte; daß er eine tragödie unter die euripideischen setzte, obwohl sie den autornamen Demokrates trug; daß er unechte reden als solche kenntlich machte. freilich, ob diese kritik in mehr bestand als in kurzen bemerkungen über die befunde in den handschriften, über zweifel, die ihm aus der literatur bekannt waren, (die reichlich war, z. b. für Homer und die bühnendichter), über dinge, die zufällig innerhalb seines engeren studiengebietes lagen, (zu dem die redner gehört zu haben scheinen), wie weit er bei auftauchenden zweifeln die hilfe der *γνώριμοι* benutzte, darüber erlauben die fragmente kein urteil. die wahrscheinlichkeit spricht freilich dafür, daß er sich auf solche kurzen bemerkungen beschränkte, für die ihm zum teil material in den vorarbeiten der älteren kollegen gegeben war; zum teil mochten sie aus eigenen studien stammen. es

einfach *καὶ* E. (Jacoby). die worte stammen doch wahrscheinlich von Didymos, der sie dem Kallimachoszitat zusetzte. er hat in seinem Ionkommentar natürlich einen *βίος* gegeben.

9. Vorsokr. I³ 145,4. seine erklärung trägt jedenfalls dem text des Diogenes am besten rechnung.

wird im ganzen analog stehen, wie mit den biographischen notizen, die er für jeden autor beifügte. er gab, was er wußte; konnte aber nicht überall oder auch nur in vielen fällen eigenes oder spezielles bieten. das mußte er denen überlassen, die zum teil auf seinen schultern stehend, den einzelnen autoren eigene werke widmeten. wirkliche echtheitskritik war nur in monographien zu treiben, und so ist es dann wohl eine bestätigung, für unsere ansicht, wenn Kallimachos wenigstens über den literarischen nachlaß eines autors eine solche monographie geschrieben hat, über Demokritos. Suidas überliefert den titel *Πίναξ τῶν Δημοκρίτου γλωσσῶν καὶ συνταγμάτων*. deutlich sieht man in dem worte *Πίναξ* den zusammenhang mit den *Πίνακες τῶν ἐν πάσῃ παιδείᾳ διαλαμπάντων*. hier wird man wirklich eine tabelle der werke des Demokritos getrennt nach echten und unechten gelesen haben; im anschluß daran auf grund der von ihm ausgesonderten echten schriften eine zusammenstellung von glossen.¹⁰ warum Kallimachos sich gerade den Demokritos für eine eingehendere untersuchung vornahm, wissen wir nicht. aber sein gewaltiger nachlaß war schon vorher ein problem. es gab unter seinem namen eine fülle von schriften, die nicht alle echt waren. viele gehörten seinen schülern, standen aber in dem verzeichnis unter den namen des berühmteren meisters, so daß das demokriteische schriftenkorpus, wie wir es nach tetralogien geordnet, bei Diog. Laert. IX 46—48 finden, gewissermaßen als archiv der schule anzusehen ist. was dort stand, galt als echt, wenigstens den laien; die gelehrten aber sahen die verschiedenheiten der einzelnen werke, kannten auch die mündliche tradition und sonderten danach die schriften. so behauptete Theophrastos, der Megas Diakosmos, der auch unter Demokrits namen umlief, sei in wahrheit Leukippos' werk (Diog. Laert. IX 46). sicherlich kannte Kallimachos diese entgegengesetzten meinungen. es ist wohl möglich, daß er durch sie zu einer näheren untersuchung der schriften des Demokritos, eben zu dem *Πίναξ τῶν Δημοκρίτου*

10. daß wir einen teil des großen werkes und zwar denjenigen, der die Demokritosschriften enthielt, vor uns haben, wie Schneider (Call. II 13.) behauptet, der dementsprechend den bei Suidas überlieferten titel in *Πίναξ <καὶ ἀναγραφῆ> τῶν Δημοκρίτου γλωσσῶν καὶ συνταγμάτων* ändert, ist ausgeschlossen. was sollen die glossen im bibliothekskatalog oder in der literaturgeschichte, wie immer man die pinakes nennen will? ebenso wie den *Πίναξ τῶν διδασκάλων* führt Suidas diesen pinax des Demokritos als ein besonderes werk an; daran müssen wir festhalten. nicht ganz von der hand zu weisen ist Oders vorschlag (Rhein. Mus. 45,79), *Πίναξ τῶν Δημοκρίτου καὶ γλωσσῶν σύνταγμα* zu lesen. im übrigen vgl. Diels Vorsokr. II³ 19,11.

veranlaßt wurde. er hat hier wirklich kritische arbeit getan, indem er z. b. den Bolos von Mendes als fälscher entlarvte.¹¹

Uebrigens können wir unser wissen von der kritischen arbeit, die Kallimachos leistete, noch etwas bereichern durch bruchstücke aus seinen epigrammen, choliamben und jamben. so hat er die unter Homers namen überlieferte *Οίχαλίας ἄλωσις* diesem ab und dem *Κρεώφύλος* zugesprochen (Strab. XIV 638); in einem anderen epigramm den Margites für homerisch erklärt (F 74 Schn.). literarische urteile über schriftsteller und ihre werke sind in den gedichten gar nicht selten. wieviel davon auch in den pinakes stand, ist nicht zu sagen. aber wenigstens die epigramme, die sich über Kallimachos ganzes leben erstrecken, sind wohl geeignet, ein in der wissenschaftlichen arbeit an den pinakes gewonnenes resultat in zugespitzter form rasch populär zu machen oder auch den kollegen eine kleine wissenschaftliche überraschung zu bereiten.

11. vgl. Oder, Rhein. Mus. Mus. 45,73 f. Wellmann RE III 676 Nr. 3.